№ 166 Bielefeld, Montag, den 18. Juli 1904 94. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährl. 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfg. exkl. Bestellgeld.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung".

Redaktion u. Expedition Niederstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg.
Schluß der Inseraten-Annahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Der russisch-japanische Krieg

Die Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze hat im Verlaufe der vergangenen Woche keine wesentliche Aenderung erfahren. Die Japaner rücken langsam im Norden von Kaitschou vor. Das beweisen die amtlichen Berichte des russischen Generals Ssacharow über eine Reihe kleinerer Gefechte zwischen dem eben genannten Kaitschou und Taschitschiao.

Der japanische Oberstkommandierende Oyama begab sich in das Hauptquartier Kurokis, der immer noch leidend ist. Kurokis Armee soll 105 000 Mann stark sein und über 226 Geschütze verfügen. Die schwächste japanische Armee ist nach russischer Schätzung die Okus mit 65 000 Mann; sie soll aber 254 Kanonen mit sich führen.

Die Mehrzahl der Kriegsnachrichten geht dahin, daß die Japaner den weiteren Vorstoß nach Norden aufgegeben und sich mit einer Schwenkung nach Osten auf Haitschung zu bewegen. Uebereinstimmende Nachrichten besagen, daß dem General Kuropatkin bereits jetzt die Rückzugslinie nach Mukden abgeschnitten sei. In Petersburg hegt man deshalb jedoch keine Sorge, da man Kuropatkin für stark genug hält, in Liaujang mit den vereinigten japanischen Streitkräften fertig zu werden.

Was die Kämpfe um Port Arthur anlangt, so lassen die Japaner in ihrem heißen Bemühen, diese Seefestung zu erobern, nicht nach. Sie haben wieder, wie der russische Statthalter Alexejew meldet, 20 000 Mann und 50 Geschütze in Dalni gelandet. Auch die Eisenbahn wird wieder hergestellt, doch sollen keine Lokomotiven vorhanden sein und Regengüsse die Wege sehr verdorben haben. Alexejew berichtet auch, daß die Russen unter geringen Verlusten die Japaner aus Lumwantang bei Port Arthur zurückgedrängt haben. Hierbei wirkte auch die russische Flotte mit.

Die Dampfer der russischen Freiwilligen Flotte, welche seit einigen Tagen in dem Roten Meere bereits verschiedene englische Schiffe angehalten, und auf Konterbande untersuchten, haben jetzt auch einen deutschen Dampfer angehalten. Ein Telegramm berichtet:

Aden, 16. Juli. Der heute früh hier angekommene deutsche Postdampfer „Prinz Heinrich" wurde gestern nachmittag 2 Uhr von dem russischen Hilfskreuzer „Smolensk" angehalten und gezwungen, 31 Säcke Briefpost, 24 Säcke und Kisten Paketpost abzugeben, die für Japan bestimmt waren.

Das russische Kriegsschiff, von dem es noch nicht feststeht, daß es ein solches ist, hat sich damit dem deutschen Postdampfer gegenüber eines Uebergriffs schuldig gemacht. Nach den Erfahrungen, die wir mit der Beschlagnahme von Postdampfern durch englische Kriegsschiffe während des Burenkrieges gemacht haben, darf die Ergreifung von Maßregeln zur sofortigen Remedur als sicher angesehen werden. Rußland steht als kriegführende Partei nicht das Recht zu, Postdampfer unter neutraler Flagge anzuhalten und auf ihre Fracht hin zu untersuchen. Ein neutrales Schiff ist der Wegnahme nur dann unterworfen, wenn es als ein Depeschenschiff praktisch im Dienste des Feindes egelt. Jedenfalls wird Rußland auf die Bestimmungen des Internationalen Seerechts bei dieser Gelegenheit so eindringlich hingewiesen, daß ähnliche unliebsame Zwischenfälle durch sein Baltisches Geschwader, das im Herbst nach Ostasien abgehen soll, nicht eintreten.

Von russischer Seite liegt noch folgende Depesche vor:

Petersburg, 17. Juli. Wie Generalleutnant Ssacharow dem Generalstabe von gestern meldet, besetzten nach einem Scharmützel mit einer Freiwilligen-Abteilung am 15. Juli zwei japanische Kompagnien den Pchanlinpaß. Nach den Aussagen von Kundschaftern stehen am Dalinpaß gegen 3000 Japaner und bei Wandsiapudsa gegen 4000 Mann Infanterie. Der Feind fährt fort, die Pässe zwischen dem Fenschuilin- und dem Modulin- (Motien-) Paß zu befestigen. Den Sigoulinpaß hält eine Abteilung der japanischen Vorhut besetzt.

Politischer Tagesbericht

Die Mirbach-Angelegenheit

ist praktisch erledigt, das bekannte K-Konto beglichen. In der Köln. Ztg. wird hierüber ein Briefwechsel zwischen dem Geheimen Staatsrat Budde und dem Hofmeister der Kaiserin, Freiherrn v. Mirbach, veröffentlicht, aus dem wir das Folgende entnehmen: Auf eine unterm 9. d. Mts. ergangene Anfrage des Direktors der Berliner Hypothekenbank-Aktiengesellschaft, Geheimrats Budde, antwortete Freiherr v. Mirbach am 12. Juli, daß er von dem Verbleib des Restguthabens seines Kontos in Höhe von 325 000 Mark und 2358 Mk. 30 Pfg. Zinsen nicht die geringste Kenntnis besitze. Wenn dieses Geld wirklich der Kasse der Pommernbank entnommen sei, so könne er nur vermuten, daß die früheren Direktoren der Bank, Schultz und Romeick, dasselbe erhoben haben, da sie sich wahrscheinlich dazu berechtigt hielten, nachdem er, Frhr. v. Mirbach, auf ihre Stiftung verzichtet hatte. Die Herren hätten stets erklärt, daß sie dieses Geld aus ihren eigenen Mitteln bei der Pommernbank auf das Konto K (Kirchenbauverein) eingezahlt hätten. Auf Ersuchen des Freiherrn v. Mirbach zum Schluß seines Briefes teilte Geheimrat Budde in einem zweiten Schreiben unterm 13. Juli mit, daß dem Kirchenbauverein insgesamt 175 000 Mk. überwiesen worden seien durch die Herren Schultz und Romeick, die tatsächlich von der Pommernbank gezahlt worden seien. Die Deckung dieser Summe ist seitens der genannten Herren durch die Ueberweisung völlig wertloser Forderungen erfolgt, so daß die Pommernbank tatsächlich um 175 000 Mk. geschädigt worden ist. Ein Rechtsanspruch der geschädigten Bank auf Rückerstattung dieser Summe besteht nicht. Sollte der Kirchenbauverein sich zur freiwilligen Rückzahlung entschließen, so würde die Berliner Hypotheken-Aktiengesellschaft als Rechtsnachfolgerin der Pommerschen Hypotheken-Aktienbank die legitimierte Empfängerin sein. Darauf erwiderte Freiherr v. Mirbach bereits untern 15. Juli, daß die unter seiner Leitung stehenden Stiftungen und Vereine sich bereit erklärt hätten, die Summe von 175 000 Mk. an die Berliner Hypotheken-Aktiengesellschaft auszuzahlen. Die Auszahlung solle sofort erfolgen, und bitte er, Ort, Tag und Stunde, wo dies geschehen könne, mitzuteilen.

Damit ist die Angelegenheit des K-Kontos, die so große Erregung verursacht hatte, erledigt. Bei dieser Lage der Dinge ist es auch selbstverständlich, daß auf den Oberhofmeister unsrer Kaiserin nicht der Schatten eines Vorwurfs fällt, und daß der Freiherr in seiner hohen Stellung verbleibt. Erledigt ist mit dieser Aufklärung allerdings noch nicht der Gegenstand der im preußischen Abgeordnetenhause eingebrachten Mirbach-Interpellation, deren Besprechung aus den bekannten Gründen erst im Herbst erfolgen kann. In dieser Interpellation handelt es sich um Sammlungen welche die Oberpräsidenten im Auftrage des Freiherrn v. Mirbach veranstaltet sein sollen.

* * *

Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes

Nach den Uebersichten der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes in Deutschland hat innerhalb der Jahre 1882/1902 die Zahl der Untauglichkeiten in den ersten zehn Jahren weit über die Hälfte abgenommen und im letzten Jahrzehnt eine geringe Steigerung erfahren. Die Zahl der Mindertauchlichen hat umgekehrt in gleichem Verhältnis erst zugenommen, dann abgenommen. Zusammen ist die Zahl nach Abzug der Zurückgestellten, Berliner Blättern zufolge, von 263 Proz. auf 269 Prozent heruntergegangen. Ebenso sind die Gesamtzahlen der Zurückgestellten und Ausgemusterten in dieser Zeit von 614 auf 578 Prozent gefallen.

* * *

Die Farmer aus Südwestafrika

Der Berliner Vertreter der Münch. N. Nachr. will von amtlicher Quelle über den Nichtempfang der südwestafrikanischen Ansiedler-Abordnung folgendes erfahren haben: Der Reichskanzler hat den Herren zugesagt, daß er ihnen eine Audienz beim Kaiser vermitteln wolle. Der Kaiser hat sich sofort dazu bereit erklärt und die Zeit dafür nach seiner Rückkehr von der Reise bestimmt. Seit dem 18. Juni ist der Kaiser von Berlin entfernt. Zur Zeit steht noch nicht fest, wann er nach Berlin zurückkehrt. Aber die Ansiedler wollten ohnedies bis in den Herbst hier bleiben. Daß die Audienz stattfinden wird, ist ganz sicher, und jene Ausstreuung, der Kaiser habe gesagt, er wolle nichts von Südwestafrika wissen, bis dort ein Sieg erfochten sei, ist völlig grundlos.

Demgegenüber stellt die Staatsb. Ztg. fest, daß Graf Bülow den Farmern versprochen habe, sie sollten während der Kieler Woche vom Kaiser empfangen werden.

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Reichsversicherungsamts

wird im Reichsanzeiger ein Rückblick über die Entwickelung des Instituts veröffentlicht. Es heißt darin u. a.: Der Zeitraum von 20 Jahren ist ausgefüllt mit einer reichen Fülle von Arbeiten, die das Ziel verfolgten, die Arbeiterversicherungsgesetze als neues und bedeutsames Glied in den Organismus des staatlichen und öffentlichen Lebens einzuführen, sie mit anderen dem Wohle der arbeitenden Klassen dienenden Einrichtungen in wechselseitige Verbindung zu bringen, Hand in Hand mit den Landesbehörden die Zwecke des Gesetzes zu finden und das Vertrauen der Versicherten auf den Stand und die Ergiebigkeit des ihm gewährten Rechtsschutzes zu stärken. Der Kreis der Tätigkeit des Reichsversicherungsamts ist durch die weitere Ausgestaltung und Ausdehnung der Unfallversicherungsgesetze sowie durch das Inkrafttreten der Invalidenversicherung vielfach erweitert worden, was wiederholt eine starke Vermehrung der Mitgliederzahl bewirkte. Im wesentlichen unberührt ist dagegen die eigenartige Zusammensetzung des Reichsversicherungsamts geblieben, für die nach der Absicht des Gesetzes lediglich die Rücksicht maßgebend war, die Behörden unabhängig und vertrauenswürdig zu gestalten.

Deutsches Reich

= **Berlin, 17. Juli.**

Von der Nordlandfahrt des Kaisers wird berichtet, daß der Monarch am Sonnabend von Molde aus einen Ausflug machte, der bei schönstem Wetter vortrefflich verlief. Am Sonntag hielt der Kaiser auf der Yacht „Hohenzollern" den Gottesdienst ab.

Der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der an einer Rippen- und Lungenentzündung infolge von Influenza erkrankt war, und wegen andauernder Lungenkrankheit die italienischen Seen und Baden-Baden hatte aufsuchen müssen, ist jetzt soweit hergestellt, daß er die Rückreise nach Primkenau in Schlesien anzutreten beabsichtigt. Doch wird sein Zustand noch längere Schonung erfordern.

Japanische Ordensauszeichnung. Angesichts des russisch-japanischen Krieges besitzt die Tatsache Interesse, daß dem preußischen Kriegsminister v. Einem seitens des Kaisers von Japan das Großkreuz des Verdienstordens der aufgehenden Sonne verliehen ist. Unser Kaiser erteilte dem Kriegsminister laut Reichsanzeiger die Erlaubnis zur Anlegung dieses Ordens.

Einweihung einer Bismarcksäule. Die von der Stuttgarter Studentenschaft errichtete Bismarcksäule wurde am Sonnabend in Anwesenheit des Ministers v. Soden, des preußischen Gesandten Grafen Plessen usw. eingeweiht. König Wilhelm telegraphierte: Mit aufrichtigem Bedauern muß ich mir versagen, an der Feier teilzunehmen. Ich möchte aber die Festgenossen meines warmen Anteils versichern und ihnen meine aufrichtige Anerkennung aussprechen für die Tatkraft, hervorgegangen aus vaterländischer Gesinnung, mit welcher sie das Werk vollendet haben, das Stuttgart für alle Zeiten an Deutschlands größten Staatsmann erinnern soll

Feuilleton

△ Aus einem dänischen Tagebuch über das alte Berlin

Ein junger Däne, Claus Seidelin, der Sohn eines Apothekers, unternahm im Frühling des Jahres 1722 die „große Tour" von Kopenhagen nach Paris, auf der er auch zwei Jahre in Berlin weilte; dabei führte er ein Tagebuch, das von der dänischen historischen Gesellschaft wieder aufgefunden wurde. Von besonderem Interesse sind für uns in diesen mit manch hübschen Beobachtungen durchsetzten Aufzeichnungen, die in der „Revue bleue" mitgeteilt werden, die Blätter, die vom Leben in Berlin handeln. Claus Seidelin hatte hier mehrere Male Gelegenheit, Friedrich Wilhelm den Ersten zu sehen, und „kuriose" Mitteilungen über die Lebensweise des preußischen Königs erfahren. Der König, so wird erzählt, hatte seine Residenz in Potsdam aufgeschlagen, kam aber oft nach Berlin, und da er selbst in seiner Hauptstadt keinen Haushalt hatte, lud er sich dann selbst bei einem fremden Gesandten, bei einem seiner Minister oder Generäle zu Gaste. Die außerordentliche Einfachheit, mit der der König seine eigene Tafel bestellte, war mehr als bürgerlich; Hauptgerichte waren Kohl, Speck, trockene Erbsen. Niemals gab es einen Nachtisch. Nur für die Königin und die Prinzessinnen stellte man eine Schale mit Bisquits hin. Eines Tages sah unser Däne den Vater des großen Friedrich mit dem Ende seines Stockes in einem Müllhaufen herumstöbern, ein Päckchen mit Nadeln hervorholen und dann eine Magd herbeiwinken, die das Päckchen aufheben mußte. Ein anderes Mal sah er den König vorbeireiten, von zwei Pagen begleitet. Da verlor sein Pferd ein Hufeisen. Sofort sprang Friedrich Wilhelm ab, bückte sich, nahm einen Kieselstein und schlug die Nägel wieder in das Eisen, während der eine Page den Fuß des Tieres hochhob. Man erzählte sich sogar, daß der sparsame Monarch in seinen Privatgemächern eine kleine Treppe habe anlegen lassen, die in unterirdische Räume führte, wo in langen Reihen mit Gold- und Silberstücken gefüllte Säcke standen. Manchmal mußte er aber doch von seinen einfachen Gewohnheiten sich entfernen. So ließ er zum Empfange seines Schwiegervaters Georgs des Ersten von England die preußischen Gendarmen neu einkleiden und engagierte 24 Pagen und 40 Lakaien, für die er Livreen von blauem Sammet mit Tressen von Goldborte machen lassen mußte. Die Prachtkarossen, die seit der Regierung Friedrichs des Ersten unbenützt dagestanden hatten, wurden aus den Remisen gezogen, und diese Reste eines früher verschwenderischen, übertrieben kostbaren Hofhaltes stachen seltsam ab gegen die ärmliche und einfache Art des Nachfolgers. Ja sogar Opernsänger verschrieb sich Friedrich Wilhelm aus der Fremde, um seinen Gast zu erheitern. So täuschte während kurzer Zeit der preußische Hof durch einen glanzvollen und prächtigen Aufwand über die stille und unansehnliche Art seiner sonstigen Haltung hinweg. Aber als der englische König abfuhr, da wurden die 24 Pagen und die 40 Lakaien verabschiedet und die schönen blauen Sammetlivreen wurden in das Dunkel tiefer Koffer versenkt. Die „langen Kerls", die bekanntlich der einzige Luxus des sparsamen Fürsten waren, erregten dann auch das Staunen des biederen Dänen. Der größte unter diesen riesigen Grenadieren war ein Norweger mit Namen Jonas. Seidelin als Däne besuchte diesen halben Landsmann. „Ich konnte", so erzählt er, „meine ganze Hand in einen Finger von dem Handschuh des Riesen hineinstecken". Einmal nahm der Koloß in einem Anfall von schlechter Laune einen jungen Mann zwischen seine Kniee und rüttelte ihn etwas kräftig, worauf der andere starb. Bestraft wurde aber dieser Liebling und sorgsam gehegte Schatz Friedrich Wilhelms dafür nicht; vielmehr war der König eifrig auf sein Wohl bedacht und äußerst unglücklich darüber, daß diese Zierde seiner Armee durch krumme, ja etwas verkrüppelte Beine arg entstellt war. Er befragte Aerzte und Chirurgen und bat sie, seinem Lieblinge die Beine zu brechen und sie dann gerade zu heilen, aber niemand wagte das gefährliche Experiment zu unternehmen. Ein anderer Zug, der die Despotie des Königs beweist, sind die Vorkehrungen, die er traf, um einen Teil Brandenburgs wieder zu bevölkern. Er ließ in seinem ganzen Lande unter den heiratsfähigen Jünglingen und Mädchen eine Anzahl auslosen; 600 ungefähr, die das Los getroffen, mußten dann nach Berlin kommen, um von dort in den verödeten Landesteil verschickt zu werden. Friedrich Wilhelm forderte die Mädchen auf, sich unter den jungen Männern einen herauszusuchen und befahl dann den Berliner Pastoren, ohne Aufenthalt die Paare zusammenzugeben. „Die Mädchen", so erzählt der Däne, „gingen lächelnd zum Altar, aber die meisten jungen Männer weinten und sahen wie Leute aus, die man aufs Schafott führt. Zwei junge Berlinerinnen stellten sich vor den König und erklärten, sie wären bereit mitzugehen, wenn seine Majestät ihnen zu zwei Kaufleuten aus der Hauptstadt verhelfen wollte, die sie namhaft machten. Zur allgemeinen Ueberraschung zwang der König die beiden Kaufleute, den Heiratskontrakt mit den Mädchen zu unterzeichnen. Alle jungen Leute in Berlin hatten Furcht, daß sie ebenso gezwungen werden würden; ich selbst bekam auch Angst. Alles atmete erleichtert auf, als die ausgelosten Paare nun nach ihrem Bestimmungsort abgesandt waren."

⇌ Knaben auf der Kanzel.

In London erregte in diesen Tagen ein zehnjähriger Wanderprediger, Lonnie Dennis, großes Aufsehen, der vor einer Versammlung von 3000 Menschen höchst eindrucksvoll predigte. Seit seinem vierten Jahre hat er in Amerika an vielen Stätten gepredigt. In England und Amerika ist das Erscheinen jugendlicher Gestalten auf der Kanzel aber keineswegs so selten, wie wir annehmen möchten. Erst vor wenigen Jahren erregte der kleine Willie Powell durch seine Predigten das Erstaunen von ganz Wales. An einem Sonntag predigte er zweimal vor einer großen Gemeinde in der Baptistenkapelle zu Porthcawl. Seine Morgenpredigt dauerte ¾ Stunden, und abends sprach er 35 Minuten lang. Willie war nur zwölf Jahre alt, als man in Wales voll von dem Ruhme seiner Beredsamkeit war; er wurde folgendermaßen geschildert: „Der Knabe hat einen großen, gut gebildeten Schädel; er hat angenehme Gesichtszüge und sehr gewinnende Manieren, und er spricht ohne jede Aufzeichnung. Dabei besitzt er einen klaren und deutlichen Vortrag und ist bedächtig in seiner Art." Während Willie Powell von den Kanzeln in Wales herabpredigte, erregte der „jüngste ordinierte Prediger der Welt", der Rev. Henry Banta, in Amerika Aufsehen durch seine Kanzelrhetorik. Banta wurde als „schwächlicher, dünner, krank aussehender Junge von 12 Jahren" beschrieben, der schon als Neunjähriger in einer kleinen Hütte in Ohio evangel. Gottesdienste geleitet hatte. Sein Ruhm verbreitete sich schnell in den Vereinigten Staaten, und bald nach seinem zehnten Geburtstag wurde er einstimmig an die Kirche von Shalotte in Nordkarolina berufen, wo er sich auch als bedeutender Prediger bewährte. Aber nicht nur Knaben haben in Amerika schon die Kanzel bestiegen, auch ein elfjähriges Mädchen, die farbige Cleretta Nora Avery, wurde drüben allenthalben als die „Negerkind-Predigerin" bekannt. Nora war die Tochter eines Geistlichen der Neger-Episkopal-Zionskirche; als siebenjähriges Kind teilte sie ihren Eltern mit, sie wäre von Gott berufen, das Evangelium zu predigen. Die Eltern suchten sie davon abzubringen und hielten ihr vergeblich ihre große Jugend vor. Nora wurde, als sie anfing zu predigen, sogleich sehr beliebt und predigte bald vor großen Gemeinden in den Hauptstädten der Vereinigten Staaten. Bei dieser Gelegenheit sei auch des berühmten „Knaben von Lübeck", Christian Heinrich Heinecken, gedacht, der im Jahre 1721 geboren, durch erstaunlich frühzeitige Entwickelung

Partei- und Wahlnachrichten

Berlin, 17. Juli. Der „Vorwärts" veröffentlicht heute das Programm für den am 18. September in Bremen beginnenden sozialdemokratischen Parteitag. Die Tagesordnung weist die üblichen Gegenstände wie u. a. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit (Berichterstatter Ledebour), Kommunalpolitik (Berichterstatter Lindemann), Bericht über den internationalen Kongreß in Amsterdam (Berichterstatter Singer), sowie Wahl des Vorstandes und des Ortes des nächsten Parteitages auf.

Ausland

Rußland.

D Petersburg, 16. Juli. Der Diebstahl des Muttergottesbildes in Kasan hat auf die leitenden russischen Kreise schmerzlicher und niederdrückender eingewirkt, als die Nachricht von einer verlorenen Schlacht. Einer Schilderung des Petersburger Korrespondenten der „Nat.-Ztg." darüber entnehmen wir das Folgende: Die Kunde von dem Verschwinden der heiligen Mutter von Kasan platzt in ein Milieu, wo einer der Hauptbeschwichtigungsfaktoren der herrschenden Gährung die religiöse Furcht ist, reich verbrämt mit allerhand Aberglauben, dem Glauben an Zeichen und Wunder. Es handelt sich um ein Nationalheiligtum des gläubigen Russen, ein uraltes Marienbild, von dem Abertausende vor seinem Antlitz geweihter Kopien über das ganze heilige Rußland verbreitet sind. Schon bei den Tatarenkämpfen heiligte es Rußlands Fahnen, und seit der Eroberung Kasans steht es in jener Stadt und spendet seinen Segen. Nächst der Kiewer Lawra, der Moskauer Iwerskr Madonna ist es das größte nationale Heiligtum in den Augen des Volks. Und nun hätte es seinen Platz verlassen? Die Räuber müssen zur Erlangung des mit Kostbarkeiten schwer beladenen Beutestücks fabelhaft geschickt zu Werke gegangen sein. Es ist in der Kirche eines der reichsten Nonnenklöster mit ständigem Gottesdienst aufgestellt gewesen. Die Kirche liegt inmitten eines großen Gebäudekomplexes, der ganz von Mauern umgeben und Tag und Nacht bewacht ist. Der Raub erscheint fast unglaublich, so daß man seine Aussprengung als ein raffiniertes Manöver übelgesinnter Elemente ansehen möchte.

Holland

Q. Vlissingen, 17. Juli. Zu Ehren der deutschen Kriegsschiffe und ihrer Besatzungen fand am Sonntag in dem holländischen Nordseebade Scheveningen ein großes Fest statt, bei dem die Berliner Philharmoniker mitwirkten. Abends war Feuerwerk und Beleuchtung der Schiffe. Am Montag empfängt Königin Wilhelmina die deutschen Offiziere und die Königin-Mutter gibt ein Gartenfest. Am Dienstag setzt die Flotte ihre Fahrt fort.

Frankreich

Paris, 17. Juli. Frankreich und der Vatikan. Der Matin sowie die Humanite melden, der gestrige Ministerrat habe beschlossen, vom Vatikan zu verlangen, daß die an die Bischöfe von Dijon und Laval gerichteten Briefe zurückgezogen würden. Falls der Vatikan das verweigere, sollen alle diplomatischen Beziehungen endgiltig abgebrochen werden und der Nuntius seine Päße erhalten. Delcasse sei beauftragt worden, den Beschluß des Ministerrats dem Nuntius baldigst bekannt zu geben.

Schweiz

Clarent, 17. Juli. Zum Tode Ohm Pauls. England hat die Erlaubnis zur Beisetzung des Präsidenten Krüger in Transvaal erteilt. Die Verweigerung der Erlaubnis wäre auch nicht nur als ein Akt grenzenloser Pietätlosigkeit, sondern auch als ein solcher politischer Kurzsichtigkeit zu bezeichnen gewesen. Das Beileidstelegramm des Präsidenten Loubet an die Tochter des verstorbenen Ohm Krüger, Frau Eloff, lautete: Ich erfahre mit tiefem Bedauern das große Unglück, das Sie trifft, und es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen den Ausdruck meines aufrichtigen Mitgefühls darzubieten. Die Leiche Krügers wird auf dem für die Staatspräsidenten in Pretoria reservierten Friedhofe beigesetzt werden.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 18. Juli.

* **Der Kreislehrerverein Bielefeld** veranstaltete nach Beendigung der wissenschaftlichen Vorlesungen des Herrn Universitätsprofessors Dr. Küntzel aus Bonn am Sonnabend abend im Saale des Johannisbergrestaurants eine gemütliche Feier, zu der sich die Teilnehmer des Kursus in großer Zahl eingefunden hatten. Herr Lehrer Bergmann-Bielefeld führte das Präsidium. Nach einem Chorgesange des Lehrergesangvereins unter Leitung des Herrn Schloemann, nahm Herr Rektor Kuhlo das Wort, um in humorvollen Worten seiner Freude über das gute Gelingen der wissenschaftlichen Vorlesungen Ausdruck zu geben. Er dankte allen, die das Unternehmen unterstützt und gefördert haben, den Kollegen, die aus Nah und Fern herbeigeströmt seien, den Damen, die das Aussehen der Versammlungen anmutig belebt. Die Lehrerwelt sei nicht nur bestrebt, ihre pekuniäre Lage zu verbessern, sie wünsche auch eine Vertiefung der Bildung für sich und für andere herbeizuführen. Dazu trage die Veranstaltung wissenschaftlicher Vorträge in glücklicher Weise bei. Dank gebühre in erster Linie Herrn Professor Küntzel. Die Zuhörer seien von den Vorträgen entzückt gewesen, ganz besonders auch von der liebenswürdigen und vornehmen Art des Redners. Zwar sei manche alte Auffassung über Friedrich dem Großen zerstört worden, aber er sei trotz alledem noch der „alte Fritz", der große Preußenkönig, dessen Andenken immerdar in Dankbarkeit und Verehrung erhalten bleiben werde. Die von heiterer Laune erfüllte Ansprache des verehrten Redners endete in ein Hoch auf Herrn Universitätsprofessor Küntzel, das in der Versammlung freudigen Widerhall fand. Die Damen Frl. Büchling und Schaunsland erfreuten hierauf durch den Vortrag des Duettes „Wohin ich geh und schau" von Mendelsohn. Nach einer Pause nahm Herr Professor Dr. Küntzel das Wort, um seiner herzlichen Freude über die Veranstaltung des Abschiedsabends Ausdruck zu geben. Dann fuhr er mit Bezug auf den Zweck der wissenschaftlichen Vorträge fort, in dem er folgendes ausführte: Wir jungen Universitätslehrer gehen gern hinaus von der Universität vor ein größeres Publikum. Wir sind der Meinung, daß die Universität und die Wissenschaft nur gedeihen können, wenn sie nicht im engen Kreise der Zunft verschlossen bleiben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade meine Wissenschaft, die historische Wissenschaft nur dann geblüht und wirklich Großes geleistet hat, wenn sie in Berührung stand mit den weiten Kreisen des Volkes. Die historische Wissenschaft ist in der glücklichen Lage, daß sie unmittelbar allgemein verständlich ist. Das empfinde ich jeden Tag, und wo ich sprechen darf vor einem großen und allgemeinen Kreise, empfinde ich es mit besonderer Freude und mit besonderem Genuß. Durch die Lehrerschaft von Rheinland und Westfalen geht ein großer Optimismus und Idealismus. Ich weiß es wohl anzuerkennen, wenn Männer, die im anstrengenden Lehrberuf stehen, am Sonnabend zwei Stunden opfern, um sich weiter fortzubilden und weiter zu lernen. Das ist ein Beweis von Idealismus, von dem ich hoffe, daß er noch lange erhalten bleibt. Die Lehrer sind die Vertreter des Idealismus gegenüber der Jugend. Sie sind berufen, die Arbeit der Forscher zu unterstützen und die Ergebnisse der Wissenschaft in weitere Volkskreise zu tragen. Das ist es, was mich ganz besonders sympathisch berührt. Ich hoffe, daß dieser Idealismus der Lehrerschaft erhalten bleiben möge. Freuen wir uns, daß der gegenwärtigen Bewegung von oben her weder Förderung noch Hinderung zu teil geworden ist, daß es eine spontane Bewegung ist. Die Breite der Massen, die den wissenschaftlichen Vorträgen mit Interesse folgte, hat den besten Beweis für die Begründetheit dieser Bewegung gegeben. Mit dem Wunsche, daß der optimistische, idealistische, vorwärtsstrebende Geist der deutschen Lehrerschaft immer erhalten bleiben möge, schloß der Redner seine mit jubelnder Zustimmung aufgenommenen Ausführungen. Gemeinsame Lieder und Vorträge des Sextets des Lehrergesangvereins, Chorgesänge und Einzelvorträge wechselten im weiteren Verlaufe des Abends mit einander ab. Herr Lehrer David kam als dritter Redner zu Worte. Er dankte dem Bonner Gelehrten für die außerordentlich fesselnden Vorträge, begrüßte ihn als Pathen der neuen Veranstaltung, dessen Pathengeschenk die Begeisterung sei, die er seinen Zuhörern eingeflößt habe. Die Begeisterung werde nicht verfliegen, sondern die Lehrer anspornen, weiter zu arbeiten, weiter zu streben, im Interesse des Standes und der Schule. Die Lehrerschaft müsse fortschreiten mit der Zeit und sich mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung bekannt machen. Die Arbeit des Lehrers diene dem Volke und was der Lehrerschaft zu gute komme, nütze zugleich dem Volke. Zu der Kenntnis müsse die Erkenntnis kommen. Diese Erkenntnis sei erst die Frucht der Arbeit in den älteren Jahren. Es sei Pflicht, die Lehrer zum Verständnis der Zeit zu erziehen. Die Lehrer müßten beweisen, daß sie gewillt und fähig seien, die Ergebnisse der Wissenschaft zu verstehen. Die von den Lehrervereinen veranstalteten wissenschaftlichen Kursen seien ein selbstverständliches Ergebnis der Entwicklung der Zeit. Der Redner begründete des Weiteren die Notwendigkeit solcher Unternehmen und schloß unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden mit dem Wunsche, daß der Lehrerschaft und dem Volke aus diesen Veranstaltungen reicher Segen erblühen möge. Hr. Brinkmann-Gadderbaum, der beliebte Rezitator plattdeutscher Dichtungen, entfesselte durch einen humoristischen Vortrag stürmische Heiterkeit. Der Abend verlief für alle Teilnehmer in angenehmster Weise und bildete einen willkommenen Abschluß der mit ernstem Fleiß und regem Lerneifer besuchten Vorlesungen. Dem Kreislehrerverein gebührt für die Veranstaltung des Kursus aufrichtige Anerkennung. Möge er auf dem beschrittenen Wege ständig fortschreiten und immer erfreuliche Resultate erzielen.

Hitze und Trockenheit halten immer noch an und waren auch am gestrigen Sonntag die Plage aller Ausflüger und Touristen, deren Zahl begreiflicherweise nicht sehr groß war. Wer sich nicht freiwillig Strapazen auferlegen will, der zieht es vor, in kühlen Räumen möglichst resignationslos und mit Geduld den Abend zu erwarten, anstatt auf staubigen Straßen sich den Liebkosungen der brennenden Nachmittagssonne auszusetzen. Bei dieser hohen Temperatur ist man nur zu leicht geneigt, kalte Getränke zu sich zu nehmen ohne die schweren Folgen zu beachten. Unsere Verdauungsorgane sind dabei ganz besonderen Gefahren ausgesetzt. Der Genuß von eiskalten Getränken kann den Tod auf der Stelle, schweres Siechtum oder zum mindesten doch recht empfindliche Störungen der Gesundheit herbeiführen. Erhitzt darf man nur laue Getränke genießen, den Genuß alkoholhaltiger sollte man auf den Abend verschieben. Wo nicht ganz einwandsfreies Wasser zur Verfügung steht, da koche man es gehörig ab, kühle es und nehme es mit irgend einem Fruchtsatzzusatz. Zucker oder Brausepulver zu sich. Ist es gehörig abgekühlt, schmeckt es auch ohne jeden weiteren Zusatz. Rohes Obst ist möglichst zu meiden, dagegen geschmort in jeder Quantität zuträglich. Auch die neuen Kartoffeln erfordern eine gewisse Vorsicht. Gegenwärtig ist die Verhütung einer Magenverstimmung besonders geboten, ist sie einmal da, so ist sie schwer zu beseitigen.

Hoher Besuch

Der neu ernannte Präsident des evangelischen Oberkirchenrates Voigt aus Berlin, der Konsistorialpräsident Dr. Stockmann aus Münster und der Generalsuperintendent Nebe aus Münster sind gestern hier eingetroffen und im Hotel Geist abgestiegen. Sie besichtigten mehrere Kirchen, unter anderen auch die Neustädter mit den schönen Grabdenkmälern von Otto III. und Wilhelm mit Gemahlinnen und von der Familie Oye. Auch die Orgel wurde ihnen vorgeführt. Die Herren äußerten ihre Freude an dem schönen Gotteshaus und an der herrlichen Orgel. Heute wollen die Herren die Anstalt Bethel besichtigen.

Die Kaution des Gemeindeeinnehmers

Der Stadtverordnetenversammlung wird vom Magistrat mitgeteilt, daß er sich zu seinem Bedauern nicht damit einverstanden erklären kann, daß der Gemeindeeinnehmer demnächst ohne Stellung einer Kaution angestellt wird und daß er daher dem betreffenden Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vom 29. Juni d. J. die Zustimmung versagen muß. Der Magistrat richte deshalb an die Stadtverordnetenversammlung das Ersuchen bezgl. der Kautionsstellung es gefälligst bei dem bisherigen bewährten Verfahren zu belassen und die Kaution des Gemeindeeinehmers in der vom Magistrat beantragten Höhe von 10 000 Mark wie bisher festzusetzen. Im nachstehenden soll die Angelegenheit im Zusammenhang erörtert werden. Auf den Antrag des Magistrats am 16. Juni 1904 „die Kaution des Gemeindeeinnehmers auf 10 000 Mk. festzusetzen", hat die Stadtverordnetenversammlung am 29. Juni 1904 folgenden Beschluß gefaßt: „Die Anstellungsbedingungen betr. die Stelle des Gemeindeeinnehmers werden genehmigt bis auf die Kaution. Von einer solchen soll Abstand genommen werden." Zu diesem Beschlusse hat nun der Magistrat in seiner Sitzung vom 4. Juli 1904 folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 29. Juni 1904, nach welchem von der Gestellung einer Kaution abgesehen werden soll, wird beanstandet und ihm die Zustimmung und Ausführung versagt. Die Gründe der Versagung sind der Stadtverordnetenversammlung mitzuteilen.

---

seiner Geistesfähigkeiten, namentlich durch sein außerordentliches Gedächtnis großes Aufsehen erregte. Er kannte, als er ein Jahr alt war, das alte Testament, und bald hatte er auch das Neue Testament seinem Gedächtnisschatz hinzugefügt. Ehe er drei Jahre alt war, kannte er die religiöse Geschichte der Welt und besprach mit wunderbarer Beredsamkeit schwierigen Fragen des Dogmas. Leider starb er schon im Alter von vier Jahren.

Wissenschaftliche Vorlesungen

* Bielefeld, 18. Juli 1904.

Herr Universitätsprofessor Dr. Küntzel aus Bonn nahm heute seine Vorlesung über Friedrich den Großen wieder auf und besprach zunächst die Bedeutung des Bündnisses mit Rußland im Jahre 1764. War Peter der Dritte, der zu Friedrich mit fast abgöttischer Verehrung emporschaute, gern auf das Bündnis mit Preußen eingegangen, so änderte sich die Sachlage nach der Entthronung und der bald darauf folgenden Ermordung des Zaren. Die Nachfolgerin auf dem russischen Throne, die Gattin Peters des Dritten, Katharina die Zweite, war Friedrich keineswegs zugetan, und sie hatte die Absicht, das Bündnis mit Preußen zu lösen. In dieser unendlich kritischen Situation offenbarte sich Friedrichs hervorragendes diplomatisches Geschick. Katharina die Zweite, eine Frau von ausgesprochenem Herrschergefühl, nahm es sehr übel, daß ihre Thronbesteigung nicht die Anerkennung von Maria Theresia fand und wurde nun Preußen freundlich gesinnt, als dieses mit der Anerkennung nicht zögerte. Als Friedrich zudem der Kaiserin noch seine Unterstützung bei der Verfolgung der Ansprüche Rußlands auf Polen versprach, da hatte er Katharina soweit, daß sie auf das von Preußen gewünschte dauernde Bündnis einging und eine Garantie des preußischen Besitzstandes übernahm. In der Beurteilung dieses Bündnisses gehen die Anschauungen der Historiker auseinander. Es fragt sich hier, ob Friedrich sich durch das Bündnis mit Rußland in eine sein Selbstgefühl verletzende Abhängigkeit gebracht oder ob er die Würde und Selbständigkeit seines Reiches gewahrt hat. Aus dem siebenjährigen Kriege war er mit einem moralischen Pluß, aber auch von allen Mächten völlig isoliert hervorgegangen. Diese Tatsache läßt die unendliche Wichtigkeit eines Bündnisses mit Rußland erkennen. Nach den neueren Forschungen steht unzweifelhaft fest, daß die Koalition mit Rußland abgeschlossen und gehalten worden ist, ohne daß die Würde des preußischen Staates oder die Selbstständigkeit der politischen Auffassung seines Königs irgend wie verletzt worden wäre. Die glänzendste Frucht dieses Bündnisses war die erste Teilung Polens. Die ältere liberale und nationale Geschichtsschreibung kann nicht Worte der Entrüstung genug finden, um die Auflösung Polens und die Verteilung des Landes unter Rußland, Oesterreich und Preußen zu verdammen. Wenn wir aber die damaligen Verhältnisse ohne Sentimentalität prüfen, so müssen wir zu dem Ergebnis kommen, daß auch nicht die Spur vorliegt, das Verschwinden des polnischen Staates zu bedauern. Es fehlte ihm jede politische Existenzberechtigung; denn zunächst war Polen keine staatliche Macht und dann fehlte dem Lande jede Fähigkeit einer Kulturmission. Wenn sich Polen bis dahin als selbständige Macht behauptet hatte, so war dies nur dem Neid und der Eifersucht der Nachbarländer zuzuschreiben. Es kam hinzu, daß der Adel eine Korruptionswirtschaft aller ärgster Art führte und das niedere Volk in Verhältnissen dahinlebte, die als menschenwürdig nicht bezeichnet werden können. Im Grunde handelte es sich bei der Teilung Polens nur darum, ob das ganze Land dem unersättlichen Rußland überantwortet werden sollte oder ob auch andere Mächte von der Aufteilung des polnischen Reiches Vorteil haben sollten. Vom preußischen Standpunkte liegt am allerwenigsten Anlaß vor, die Teilung Polens zu bedauern. Zudem wurde durch die Teilung Polens der russisch-türkische Krieg beendet, an dem Friedrich absolut sein Interesse hatte. Die Teilung Polens im Sinne Preußens ist der Höhepunkt der Diplomatie Friedrichs des Großen. Der Redner beschäftigte sich dann kurz mit dem bayerischen Erbfolgekrieg, nach dessen Beendigung das Bündnis mit Rußland insofern für Preußen praktischen Wert erhielt, als die Arrondierung Oesterreichs nach Westen zu durch den Einspruch Rußlands verhindert wurde. Wenn das Bündnis schließlich wieder gelöst wurde, so lag dies daran, daß Friedrich das Bündnis abgeschlossen hatte, um eine Friedenspolitik treiben zu können, daß dagegen auf russischer Seite das Bündnis geschlossen worden war, um freie Hand gegenüber der Türkei zu bekommen und Oesterreich in Schach zu halten. An einem Kriege Rußlands mit der Türkei hatte aber Friedrich, wie schon gesagt, kein Interesse. Es kam zum Bruche mit Rußland und die Folge war ein Zusammenschluß Rußlands mit Oesterreich. Ueber die Tragweite dieses neuen Bündnisses ist Friedrich nie im Zweifel gewesen und um gegen Eventualitäten geschützt zu sein, gründete er den Fürstenbund. Diesen Fürstenbund hat man als reichsreformerische, reichsdeutsche Tat gepriesen. Davon kann gar keine Rede sein. Niemals haben nationaldeutsche Pläne Friedrich beschäftigt. Er war immer der Preuße und der bewußte Preuße. Er hat den Fürstenbund gegründet, um das römisch-deutsche Reich zu erhalten, wie es war und um eine Konsolidierung Oesterreichs zu verhindern. Der Fürstenbund ist von Friedrich ins Leben gerufen worden, weil Preußen in völliger Isolierung dastand und als Ersatz für den fehlenden Anschluß an eine wirkliche Großmacht. Der Fürstenbund würde für Preußen in dem Moment eines Krieges ein Rückhalt gewesen sein. Lediglich in dieser Möglichkeit liegt die Bedeutung der Gründung des Fürstenbundes.

Im zweiten Teile seiner Vorlesung sprach der Redner zunächst über Friedrich als Verwaltungsorganisator. Wirtschaftlich u. geographisch hatte sich der preußische Staat unter Friedrich gewaltig entwickelt. Mit starker Hand und genialem Blicke nahm der König seinen Herrscherberuf wahr. Zum ersten Male begegnen wir in Preußen einer Art Staatsgesinnung, der Freude, dem ruhmreichen preußischen Staate anzugehören und dem Stolze darauf, von diesem Friedrich regiert zu werden. Wenn von den Verdiensten des Königs gesprochen wird, so ist vor allem hervorzuheben, daß er sich in Uebereinstimmung setzte mit den besten und fortgeschrittendsten Leuten seiner Zeit, und daß er in sein Volk den Keim der Aufklärung und Humanität gelegt hat. Diese Ideen sind nicht von Friedrich erfunden worden, sie haben in Frankreich zuerst Wurzel geschlagen; Diderot, Voltaire und Rousseau sind ihre Verkünder. Die Wirkung dieser Ideen vom neuen Menschentum ist in Frankreich und Deutschland eine ganz verschiedene gewesen. In Frankreich haben sie den Boden der Revolution vorbereitet, in Deutschland haben sie destruktive Kräfte nicht in die Erscheinung treten lassen. Das lag eben daran, daß in Preußen die Idee der Aufklärung und Humanität vom Könige getragen wurde, während sie sich in Frankreich im Gegensatze zu den herrschenden Gesellschaftsklassen Geltung verschaffte. Dank gebührt Friedrich ferner dafür, daß bei aller Omnipotenz des Staatswesens, doch der individuellen Freiheit verhältnißmäßig viel Spielraum gelassen wurde. Ein weiteres Verdienst ist die Förderung, die er Kunst und Wissenschaft angedeihen ließ und daß er in religiöser Beziehung das Muster eines toleranten Herrschers gewesen ist. Und was hat Friedrich nicht für die Besserung der Justiz getan! Er verzichtete auf sein Königliches Recht der Kabinetsjustiz, schuf die Rechtsgleichheit und stellte den Grundsatz auf, daß Gesetz und Recht über dem Willen des Monarchen stehen müssen. Ohne Friedrich hätte sich niemals die Freiheit des Gedankens entwickeln können, die nachher in der Zeit von Stein und Hardenberg so herrliche Früchte getragen hat. Stein und Hardenberg haben nicht, wie wohl angenommen wird, die Grundsätze durchgeführt, die im Volke allgemein lebendig waren und nach Ausdruck und Betätigung rangen. Sie sind Männer gewesen, die von sich aus Gedanken erfaßt und durchgeführt haben, zu denen sie das Volk erst erziehen und heranbilden mußten. Ein weiterer Vorzug des preußischen Staates war sein von Pflichtgefühl durchdrungenes, arbeitsfreudiges Beamtentum. Bei einer Würdigung der Bedeutung des Königs darf nicht vergessen werden, daß er auch insofern eine Einzelerscheinung ist, als er alle Staatsgeschäfte persönlich überwacht und leitet, daß ihm nicht, wie in anderen Ländern der damaligen Zeit, bedeutende Minister zur Seite stehen. Für das Verhältnis des Königs zu seinen Ministern ist charakteristisch, daß kein einziger von diesen irgend welchen Einfluß auf die Leitung der Staatsgeschäfte ausgeübt hat. Sie sind in Wirklichkeit die unselbständigen Handlanger des Königs gewesen, nicht die Vertrauten seiner Geheimnisse und Mitwisser seiner großen Pläne. In der Gegenwart verlangt man vom Minister ein festumgrenztes politisches Programm. Das war zur Zeit Friedrichs des Großen nicht üblich. Die damaligen Minister waren nicht Vertreter eines bestimmten politischen Systems, sondern lediglich ausführende Organe. Bei aller Anerkennung der hervorragenden Verwaltungseigenschaften des Königs kann ihm der Vorwurf nicht erspart werden, daß er Unklarheiten in die Verwaltungsprinzipien und die Verwaltungspraxis gebracht hat. Die ganze Regierung war zugeschnitten auf seine Person, ohne das bedacht worden wäre, ob minder tüchtige Nachfolger sich in den verschiedenen Zweigen der Verwaltungstätigkeit zurechtfinden könnten. Seine Nachfolger sind nicht gewesen wie er, und er hat nicht vermocht Schule zu machen. Aber darin liegt ja gerade die singuläre Größe seines Könnens, die Eigentümlichkeit des Genies, daß es allein steht, daß es isoliert ist. Schleiermachers Wort, daß große Menschen keine Schule gründen, sondern ein Zeitalter, findet auch auf Friedrich den Großen Anwendung, und deshalb wird dem 18. Jahrhundert mit Recht der Name des großen Preußenkönigs gegeben.

Damit schloß der Redner seinen von wissenschaftlichem Ernste durchdrungenen, stets fesselnden und durch den Reichtum des Ausdrucks entzückenden Vortrag. Das Auditorium gab seinem Danke für die genußreichen Stunden lebhaften Ausdruck.

...erverein gebührt für die ... aufrichtige Anerkennung. ...ttenen Wege ständig fort... ...euliche Resultate erzielen.

...t ... waren auch am gestrigen ...Ausflüger und Touristen, ...eise nicht sehr groß war. ...Stravazen auferlegen will, ...len Räumen möglichst re... ...den Abend zu erwarten, ...aßen sich den Liebkosungen ...gssonne auszusetzen. Bei ...ist man nur zu leicht ge... ...sich zu nehmen ohne die ...ten. Unsere Verdauungs... ...besonderen Gefahren aus... ...eiskalten Getränken kann ...schweres Siechtum oder ...t empfindliche Störungen ...en. Erhitzt darf man nur ...den Genuß alkoholhaltiger ...d verschieben. Wo nicht ...ser zur Verfügung steht, ...ab, kühle es und nehme ...uchtsatzzusatz. Zucker oder ...ist es gehörig abgekühlt, ...n weiteren Zusatz. Rohes ...den, dagegen geschmort in ...ch. Auch die neuen Kar... ...isse Vorsicht. Gegenwärtig ...Magenverstimmung beson... ...al da, so ist sie schwer zu

...äsident des evangelischen ...aus Berlin, der Kon... ...ockmann aus Münster ...ident Nebe aus Münster ...offen und im Hotel Geist ...en mehrere Kirchen, unter ...ter mit den schönen Grab... ...r. und Wilhelm mit Ge... ...r Familie Oye. Auch die ...ührt. Die Herren äußerten ...önen Gotteshaus und an ...ute wollen die Herren die

...Gemeindeeinnehmers

...wersammlung wird vom ...daß er sich zu seinem Be... ...erstanden erklären kann, ...ehmer demnächst ohne ...ngestellt wird und daß er ...eschlusse der Stadtverord... ...29. Juni d. J. die Zu... ...ß. Der Magistrat richte ...ordnetenversammlung das ...tionsstellung es gefälligst ...währten Verfahren zu be... ...des Gemeindeeinnehmers in ...ntragten Höhe von 10 000 ...setzen. Im nachstehenden ...t Zusammenhang erörtert ...rag des Magistrats am ...aution des Gemeindeein... ...festzusetzen", hat die Stadt... ...am 29. Juni 1904 folgen... ...ie Anstellungsbedingungen ...meindeeinnehmers werden ...aution. Von einer solchen ...werden." Zu diesem Be... ...agistrat in seiner Sitzung ...en Beschluß gefaßt: ...der Stadtverordnetenver... ...Juni 1904, nach welchem ...einer Kaution abgesehen ...beanstandet und ihm die ...Ausführung versagt. Die ...ung sind der Stadtverord... ...itzuteilen.

...Ohne Friedrich hätte sich ...Gedankens entwickeln kön... ...Zeit von Stein und Har... ...chte getragen hat. Stein ...nicht, wie wohl angenom... ...e durchgeführt, die im Vol... ...ren und nach Ausdruck und ...sind Männer gewesen, die ...faßt und durchgeführt ha... ...Volk erst erziehen und her... ...weiterer Vorzug des preu... ...n von Pflichtgefühl durch... ...es Beamtentum. Bei al... ...edeutung des Königs darf ...daß er auch insofern eine ...als er alle Staatsgeschäfte ...leitet, daß ihm nicht, wie ...damaligen Zeit, bedeuten... ...ehen. Für das Verhältnis ...Ministern ist charakteristisch, ...iesen irgend welchen Ein... ...er Staatsgeschäfte ausgeübt ...Tüchtigkeit die unselbständigen ...gewesen, nicht die Vertrau... ...nd Mitwisser seiner großen ...art verlangt man vom Mi... ...politisches Programm. Das ...des Großen nicht üblich. ...waren nicht Vertreter ei... ...n Systems, sondern ledig... ...e. Bei aller Anerkennung ...waltungseigenschaften des ...Vorwurf nicht erspart wer... ...n in die Verwaltungsprin... ...tungspraxis gebracht hat. ...ar zugeschnitten auf seine ...t worden wäre, ob minder ...in den verschiedenen Zwei... ...gkeit zurechtfinden könnten. ...nicht gewesen wie er, und ...chule zu machen. Aber da... ...singuläre Größe seines Kön... ...eit des Genies, daß es al... ...t ist. Schleiermachers Wort, ...e Schule gründen, sondern ...ch auf Friedrich den Gro... ...eshalb wird dem 18. Jahr... ...Name des großen Preußen...

...Redner seinen von wissen... ...drungenen, stets fesselnden ...n des Ausdrucks entzücken... ...ditorium gab seinem Danke ...stunden lebhaften Ausdruck.

...Schützengesellschaft

Die gestrige Ziehung der Schießnummern auf dem Johannisberge hatte sich einer regen Teilnahme zu erfreuen. Sie begann pünktlich um 2½ Uhr und dauerte bis gegen 7 Uhr; gezogen wurden im ganzen 2093 Nummern. Bei dem Konzert des städtischen Orchesters war die Stimmung unter den zahlreich Erschienenen sehr lebhaft. Die übliche Kinderpolonaise unter Vorantritt der Schützenkapelle bereitete den „kleinen Paaren" eine große Freude.

Streik und Aussperrung im Baugewerbe

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts, Herr Landgerichtsdirektor Löher, hatte am Sonnabend den 9. d. Mon. je 3 Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Baugewerbe zu einer kurzen Besprechung der Streikfrage eingeladen zu dem Zwecke, beide Parteien zur gleichzeitigen Anrufung des Gewerbegerichts als Einigungsamt zu gewinnen. Die Geladenen gaben die Erklärung ab, behufs Beschlußfassung in dieser Angelegenheit baldigst eine Generalversammlung einberufen zu wollen. In der am Mittwoch, den 13. d. Mts., abgehaltenen Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes, die sehr zahlreich besucht war, trug man im Hinblick auf die Entwickelung der bestehenden Differenzen allseitig Bedenken, den bei der Gegenwehr nach reiflichen Erwägungen eingenommenen und durch stete Einmütigkeit gefestigten Standpunkt im wesentlichen aufzugeben. Man faßte daher einstimmig den Beschluß, der Anregung des Gewerbegerichts, dieses als Einigungsamt anzurufen, nicht zu entsprechen. Es wurden jedoch drei Vertreter behufs Teilnahme an der vom Herrn Vorsitzenden des Gewerbegerichts auf Sonnabend den 16. dss., mittags 12¼ Uhr festgesetzten zweiten Besprechung mit den Vertretern der Arbeitnehmer gewählt und diese zu der Erklärung ermächtigt, daß, falls die Maurergesellen und Bauarbeiter ihrerseits bedingungslos die Sperren aufheben und den Streik für beendet erklären, auch seitens des Arbeitgeberverbandes der Beschluß bezüglich der sechsmonatlichen Aussperrung der Ausständigen aufgehoben werden solle. Die Maurer und Bauarbeiter, letztere unter den ihnen bereits vor Ausbruch des Streiks gemachten Zugeständnisse, sollen sodann am Mittwoch, den 20. d. M., soweit Arbeitsgelegenheit vorhanden, wieder eingestellt werden. Zu irgend welchen sonstigen Versprechungen waren die Vertreter des Arbeitgeberverbandes nicht ermächtigt. Es wird nunmehr auf Seiten der Arbeitnehmer liegen, zu erwägen, ob sie nicht gut tun, im Hinblick auf die Entschlossenheit der Arbeitgeber die Arbeit wieder aufzunehmen. Dieser Ausgang dürfte sodann als Erfolg der anerkennenswerten Bemühungen des Herrn Vorsitzenden des Gewerbegerichts betrachtet werdenn.

Vom Tode ereilt

Die Bewohner des Hauses Kesselstraße Nr. 10 fanden heute morgen der Arbeiter Führing tot auf dem Hausflur liegen, nachdem er heute nacht stark angetrunken nach Hause geschafft worden war. Wahrscheinlich hat ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht. Die Polizei veranlaßte seine Ueberführung in die Leichenhalle.

Eisenbahn Münster-Bielefeld.

Die Kommissionen der Städte Münster und Bielefeld für den Bau einer Vollbahn von Münster nach Bielefeld haben am Sonnabend im Magistrats-Sitzungssaale im neuen Rathause gemeinschaftlich getagt. Die beiden Kommissionen haben sich über die Wege geeinigt, welche zur Erreichung des gesteckten Zieles eingeschlagen werden sollen.

bo. Militärisches

Morgen mittag kehrt das hiesige Bataillon von der in Friedrichsfeld bei Wesel abgehaltenen 5 wöchigen Uebung wieder in die Garnison zurück.

×× Sommertheater

Morgen gelangt nach langer Pause die ewig jung bleibende Operette „Die Fledermaus" unter Mitwirkung des städtischen Orchesters wieder zur Aufführung. Der Mittwoch bringt wiederum ein Gastspiel. Einer unserer Mitbürger Herr Max Köhler, welcher früher auch der Bühne angehörte, wird in dem Schauspiel von Fulda „Das verlorene Paradies" als Richard von Ottendorf auftreten, den er bereits vor mehreren Jahren mit seinem Kollegen Herrn Dir. Lang kreiert hat. Am Donnerstag hat der Regisseur und Charakterkomiker, Willy Schneider, sein Benefiz, der an seinem Ehren-Abend den Oberst Ollendorf im „Bettelstudent" spieleu wird.

g. Der Barmer Sängerchor

veranstaltete am gestrigen Sonntage in der Tonhalle des Johannisberges ein Konzert, welches, trotzdem das herrliche Sommerwetter mehr ins Freie lockte, eine große Anzahl Zuhörer angezogen hatte, die den herrlichen vollen Männerchören andächtig lauschten. Es war eine Freude, die Weisen der sangeslustigen Rheinbrüder zu hören, umsomehr, als die Auswahl der einzelnen Kompositionen durchweg hier unbekannte Sachen brachte. Die Chorlieder wurden trotz der großen Hitze rein intoniert und mit großer Präzision vorgetragen und machten dem Chor wie seinem Dirigenten alle Ehre. Eine angenehme Unterbrechung boten die Lieder für Tenor und Bariton, und lernten wir in den beiden Herren tüchtige Sänger kennen. Der Tenor, von seltener Frische und Höhe, wie auch der Bariton, der durch ruhige, schöne Deklamation und sonore Klangfarbe reichen Beifall erntete, trugen viel zum Gelingen des ganzen Konzertes bei, das allen Zuhörern gewiß in angenehmer Erinnerung bleiben wird. — Der wackeren Schar wünschen wir auf ihrer weiteren Sängerfahrt viel Glück und Freude.

Tageskalender

Dienstag, den 19. Juli 1904

Sommertheater. Die Fledermaus. 8½ Uhr.
„Zur Neustadt". Damenorchester Hütter, 8 Uhr.
Heepen, Kirmes, Tanz, Wedding.
" Hassebrock.
Centralhalle, Entenauskegeln und -Schießen.

Aus Provinz und Nachbarschaft

△ **Steinhagen,** 18. Juli. (Der Gesangverein Steinhagen) unter Leitung des Herrn H. v. Stephan in Bielefeld gab gestern nachmittag im Saale des Herrn Reckmeyer ein gut besuchtes Konzert. Die Vorträge des Gemischten Chores zeugten von fleißigem Studium und tüchtiger Ausbildung des guten Stimmmaterials. Besonderen Beifall fanden die Vorträge aus dem Liederspiel „Lenz und Liebe" von H. Hoffmann und ein schwedischer Hochzeitsmarsch von Södermann. Herr Max Ast, Gesanglehrer und Pianist in Berlin, der sich zur Zeit in Steinhagen aufhält, war so liebenswürdig, seine Kunst in den Dienst der Unterhaltung zu stellen. Sein flüssiges, feinsinniges Spiel des reizenden „Spinnliedes" von Litolff erregte lebhaftes Interesse und in mehreren ansprechenden Gesangsvorträgen, so dem prächtigen „Willekumm" von Weinzierl, hatte er Gelegenheit, seine gut gepflegten Stimmmittel zu verwerten. Das Publikum zeigte sich sehr enthusiasmiert. Herr Schlichte nahm nach dem Konzert Veranlassung, dem Berliner Gaste für seine Mitwirkung zu danken und ihm ein Hoch darzubringen. Herr Max Ast erwiderte mit einem Trinkspruch auf den umsichtigen Leiter des Steinhager Gesangvereins, Herrn v. Stephan, und dieser wieder übertrug die Anerkennung auf die aktiven Mitglieder seines Vereins. So verlief der Tag, dem ein entzückender Damenflor die rechte Stimmung gab, in höchst unterhaltsamer Weise.

d. **Steinhagen,** 17. Juli. (Unglücksfall.) Gestern ereignete sich bei der Rolff'schen Dampfziegelei hier ein betrübender Unglücksfall. Ein noch jugendlicher Arbeiter wurde von einer herunterstürzenden Thonmasse verschüttet. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine gebrochen, auch erlitt er nach Aussage des herbeigerufenen Arztes schwere innerliche Verletzungen, sodaß eine Ueberführung ins Krankenhaus zu Halle notwendig war. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt.

Hiddenhausen bei Herford, 18. Juli. (Im Brunnen verunglückt). Die vier Jahre alte Johanne Möller, Tochter des Maurers Heinrich Möller von hier war am Donnerstag nachmittag der Obhut ihres älteren Bruders anvertraut. In einem unbewachten Augenblicke kletterte sie über die einen Meter hohe Einfriedigung und fiel in den Brunnen. Als man sie vermißte und schließlich in dem Brunnen vorfand, war der Tod bereits eingetreten

tt. **Gütersloh,** 18. Juli. (Tierschaufest.) Der landwirtschaftliche Lokalverein beschloß in seiner am Freitag stattgehabten Versammlung, am Donnerstag, den 22. September ein Lokal-Tierschaufest, verbunden mit Ausstellung von landwirtschaftlichen Produkten zu veranstalten und zwar unter der Voraussetzung, daß die zu veranstaltende Verlosung genehmigt wird. Es sollen dann 3000 Lose verausgabt werden.

Enger, 16. Juli. (Jahrmarkt.) Der diesjährige Sommerjahrmarkt (sog. Kirschenmarkt) findet am Mittwoch, den 20. d. Mts. statt.

Enger, 16. Juli. (Reiterverein.) Zu dem am Sonntag, den 14. August, stattfindenden Reiterfeste ist nunmehr die Husarenkapelle von Kassel fest engagiert. Die Reiterübungen sind im Gange, auch sind die Vorarbeiten zum größten Teile erledigt. Der geplante historische Festzug verspricht alles hier Gebotene zu übertreffen. Zwei Herolde eröffnen den Zug, sodann sieht man den König Weking mit seinen getreuen Sattelmeyer in historischer Tracht. Hierauf folgt die Kasseler Husarenkapelle im Wagen, es folgen die Reitervereine Eickum-Laar u. Enger. Den Schluß bildet der Jagdklub „Hubertus", gefolgt von etwa 40 Jagdhunden.

⊙ **Kaiun,** 17. Juli. (Wahl.) In der letzten Sitzung der Kirchenvertretung wurde an stelle des verstorbenen Kolon Brune hier dessen Sohn zum Repräsentanten gewählt.

⊙ **Blotho,** 17. Juli. (Plötzlicher Tod.) In plötzliche Trauer wurde heute mittag die Familie des Goldarbeiters Ferd. Steinmann versetzt. Als der Sohn den etwa 60 Jahre alten Vater, der sich im Garten befand, zum Essen rufen wollte, lag er in der Gartenlaube neben der Bank entseelt am Boden. Wie der herbeigerufene Arzt konstatierte, war Gehirnschlag eingetreten.

⊙ **Blotho,** 17. Juli. (Der Wasserstand der Weser) geht mit jedem Tage mehr zurück. Heute zeigte der hiesige Pegel 0,74 Meter unter Normalpunkt. Hier auf den Bergen herrscht ebenfalls große Wassersnot. Bei der jetzigen Wetterlage ist eine baldige Aenderung kaum zu erwarten.

* **Hannover,** 16. Juli. (Allgemeiner 8 Uhr-Ladenschluß.) Das Verfahren zur Ermittelung der Zahl der Antragsteller für die Einführung des allgemeinen 8 Uhr-Ladenschlusses ist gestern abgeschlossen mit dem Ergebnis, daß von den hier vorhandenen rund 4500 Inhabern offener Verkaufsstellen sich bereits über 3000, also mehr als Zweidrittel, für den 8 Uhr-Ladenschluß erklärt haben, während zur Stellung des Antrages nur ein Drittel der Ladeninhaber erforderlich war. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist auf Grund dieses Ergebnisses der Regierungspräsident bereits in der Lage, den allgemeinen 8 Uhr-Ladenschluß ohne nochmalige Abstimmung anzuordnen.

* **Essen,** 16. Juli. (Der Opferstock) in der Pfarrkirche zu Mintard wurde gestern zum größten Teil von dem arbeitslosen Jean Grondziel aus Schwerte beraubt. G. hatte sich, um angeblich Zeichnungen zu machen, den Kirchenschlüssel geben lassen, der ihm auch, da er elegant gekleidet war und einen guten Eindruck machte, ohne Zögern ausgehändigt wurde. Der Schwindler konnte also seinen Raub in aller Ruhe beiseite schaffen.

Vermischtes

Großfeuer in Berlin

Gestern mittag brach in der Spritfabrik von R. Eisenmann in der Mühlenstraße Großfeuer aus, das in wenigen Minuten infolge Explosion mehrerer Spritbehälter eine Riesenausdehnung annahm. Bei einer Explosion wurden fünf Pferde des Besitzers getötet, bei anderen erlitten sieben Feuerwehrleute teilweise schwere Verletzungen. Um fünf Uhr war es dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelungen, den Brand auf das Etablissement zu beschränken und die Gefahr für die benachbarten Grundstücke zu beseitigen. Insgesamt wurden fünfzehn Feuerwehrleute verletzt, außerdem ein Stallmeister, der Pferde zu retten suchte.

Waldbrände

Die in der Dresdener Heide kurz nach dem Waldbrande aufgefundene Leiche ist rekognosziert worden. Es ist eine Arbeiterin Schmidt. Ein Lustmord wird jetzt nicht mehr angenommen. Das Mädchen hat wahrscheinlich Selbstmord verübt. — Seit Sonnabend früh 10 Uhr wütet im Brynower Walde des Grafen Tiele-Winckler ein großes Feuer, das bis abends über 500 Morgen teils Hochwald, teils Schonung vernichtete. Das Feuer dauert fort. — Zwischen Niesky und Horka ist ein ungeheurer Waldbrand entstanden. Nachdem Sonnabend morgen 300 Morgen abgebrannt sind, ist das Feuer gestern von neuem ausgebrochen. — Seit 3 Tagen stehen die Ardennenwaldungen in Flammen. 500 Hektar Wald sind schon zerstört. Ein Dorf ist ernstlich bedroht.

Eisenbahnunglück

Bei Hamburg fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug, mehrere Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

⊙ **Große Hitze**

35, nach einer anderen Angabe sogar 39, Grad Celsius Hitze herrschten am Freitag und Sonnabend in Berlin. Es kamen zahlreiche Hitzschläge und Sonnenstiche vor bei Mensch und Tier. Unter der Glut der Sonnenstrahlen ist das Asphaltpflaster weich geworden, sodaß die Lastwagen Furchen ziehen. Ueber 35 Grad im Schatten sind in Berlin seit mehr als 50 Jahren erst dreimal beobachtet worden.

Hochwasser

Infolge beständiger Regenfälle ist in Santiago de Chile und in der Umgegend Hochwasser eingetreten. Im Sturm sind an der Küste 7 Personen ertrunken. Der Verkehr ist seit acht Tagen lahm gelegt.

Sitzung des Bezirksausschusses in Minden

am 14. Juli 1904.

(Schluß.)

Nachdruck verboten.

6. Klage des Ortsarmenverbandes Bauerschaft Schildesche gegen den Ortsarmenverband Bielefeld. Schildesche hatte im August 1902 die Familie Hunger im Wege der öffentlichen Armenpflege zum Zwecke der Zahlung der seit dem 1. April 1902 rückständigen Miete mit 75 Mk. unterstützt und verlangte die Erstattung dieses Betrages von Bielefeld, weil die Familie Hunger dort den Unterstützungswohnsitz hatte. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab, weil die Bezahlung von Schulden, wozu auch rückständige Miete gehört, nicht Aufgabe der Armenpflege ist und weil nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme im August 1902 nicht zu befürchten war, daß die Familie Hunger wegen der rückständigen Miete wurde aus der Wohnung exmittiert werden und dann der Gemeinde als obdachlos würde zur Last gefallen sein.

7. Klage des Ortsarmenverbandes Hamburg gegen die Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter in Oeynhausen. Die Firma „Eisenwerk Weserhütte" in Oeynhausen hat eine eigene Betriebskrankenkasse für die in ihrer Fabrik und im Kontor" beschäftigten Arbeiter. Als der Arbeiter Schulte mit Montagearbeiten für die Firma in Hamburg beschäftigt war, erkrankte und wurde vom klagenden Armenverband in Hamburg verpflegt. Die dadurch entstandenen Kosten von 38 Mk. verlangte Hamburg von der Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter in Oeynhausen. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab, weil Schulte Mitglied der Fabrikkrankenkasse war und daher diese Kasse zur Erstattung verpflichtet sei. Die Bestimmung im Statut dieser Kasse, daß die in der Fabrik und im Kontor beschäftigten Arbeiter bei ihr gegen Krankheit versichert seien, sei nicht auf die Fabrikräume zu beschränken, sondern auf den Fabrikbetrieb zu beziehen und finde auch auf die in diesem Betrieb außerhalb der Fabrik und des Sitzes der Fabrik beschäftigten Arbeiter Anwendung.

8. Klage des Fabrikanten R. Dürkopp in Bielefeld gegen die Polizei-Verwaltung daselbst. Die Polizeiverwaltung in Bielefeld hatte dem Kläger die Erlaubnis zur Errichtung einer Brückenwaage versagt, weil das Terrain ein Teil der Kreischaussee (Bünderstraße) sei und im verkehrspolizeilichen Interesse zur Aufstellung der Wage sich nicht eigne. Kläger nahm dies Terrain als sein freies Privateigentum in Anspruch und klagte auf Erteilung der Bauerlaubnis. Die Klage wurde als verfrüht abgewiesen, weil die Polizeiverwaltung, welche zugleich die Baupolizei und die Wegepolizei verwaltet, zunächst in letzterer Eigenschaft in dem besonderen Verfahren aus § 56 des Zuständigkeitsgesetzes entscheiden müsse und dann erst die Klage beim Bezirksausschusse gegeben sei.

9. Klage des Fabrikanten Marmelstein in Herford gegen den Magistrat daselbst.

Der Kläger ist als Eigentümer seines an der Ecke der Ahmser- und Hermannstraße gelegenen Grundstücks zu den Kosten der Herstellung der Hermannstraße herangezogen worden. Er behauptet, sein Wohnhaus liege nur an der Ahmserstraße, weil es nur dahin einen Ausgang habe und zur Hermannstraße keine erkennbaren baulichen Beziehungen habe, während der beklagte Magistrat die Ansicht vertritt, daß das Eckgrundstück mit dem allein an der Hermannstraße gelegenen Fabrikgrundstück des Klägers ein einheitliches Grundstück bilde und daß das Wohnhaus von der Hermannstraße, welche ihm Luft zuführe, wesentliche Vorteile habe. Der Bezirksausschuß trat dem Magistrat im wesentlichen bei und nahm nach der ganzen Situation an, daß das Wohnhaus auch mit der Hermannstraße wirtschaftliche Verbindung und Beziehung habe. Das ergebe sich aus der nahen Lage an dieser Straße (6 bis 7½ m), aus der architektonischen Gestaltung der Seitenfront, aus der Zuführung von Luft und Licht von der nahen Straße und aus der Verbindung mit dem Fabrikgrundstück, über welches ein Ausgang nach der Hermannstraße besteht. Daher müsse angenommen werden, daß im Sinne des Fluchtliniengesetzes das Wohnhaus des Klägers sowohl an der Ahmser- wie auch an der Hermannstraße liege und die Klage abgewiesen werden.

In nichtöffentlicher Sitzung des Bezirksausschusses wurde

1. dem Ortsstatut für Herford, durch welches die Anlieger zu den Kosten der von der Stadt ausgeführten Straßenreinigung durch Beiträge (20 Pfg. für den Quadratmeter der Reinigungsfläche) herangezogen werden sollen, die Genehmigung bis zum 1. April 1909 erteilt;

2. die Einsprüche gegen den Fluchtlinienplan füe die Erweiterung der Ecke Neuhäuser- und Friedrichstraße in Paderborn zurückgewiesen;

3. die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner, Hasen usw. beschlossen und zwar auf Rebhühner und Wachteln auf den 25. August und auf Hasen, Haselwild, Auer-, Birk- und Fasanenhennen auf den 15. September;

4. der Regierungs-Polizei-Verordnung betr. das Meldewesen die Zustimmung erteilt.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 18. Juli. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 12½ C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 18½ C. Barometer: 760 mm. Wind: N. Himmel: teilweise bedeckt.

Neueste Nachrichten

Todesfälle und Erkrankungen infolge der Hitze.

|-| **Berlin,** 18. Juli. **Hier sind 6 Personen vom Hitzschlage betroffen worden, einige sind bereits gestorben.**

Essen a. d. R., 18. Juli. Sechs an einem Schmelzofen beschäftigte Arbeiter wurden vom Hitzschlage betroffen.

= **Köln,** 18. Juli. **Die furchtbare Hitze der letzten Tage hat im Rheinland zahlreiche Opfer gefordert. In der Fabrik von Leverkusen in Köln stürzten zwei Schlosser infolge der Hitze hin und starben alsbald. Dasselbe Schicksal widerfuhr zwei Heizern auf Schiffen oberhalb von Koblenz. Zwei Touristen wurden auf einer Wanderung durch die Eifel vom Hitzschlage befallen und sterbend ins Hospital gebracht.**

Johnesmord.

× **Berlin,** 18. Juli. **Bei einem Familienzwist wurde am Sonnabend der 31 jähr. Schlosser Vogelreiter von seinem Vater durch einen Stich in den Unterleib getötet.**

Abg. Schultz-Bochum †

□ **Bochum,** 17. Juli. **Der Landtagsabgeordnete für den Wahlbezirk 5 Arnsberg, Geheimer Bergrat Dr. Schultz-Bochum (Nationalliberal), ist in Wildbad gestorben.**

Unfälle beim Radrennen.

+ **Braunschweig,** 18. Juli. **Bei dem gestrigen Radrennen stürzte der Rennfahrer Luther aus Magdeburg. Der nachfolgende Motorschrittmacher fuhr ihn unglücklicherweise über den Brustkorb, sodaß Luther sofort eine Leiche war. Einige andere Rennfahrer erlitten bei der Kollision Verletzungen.**

Unfall beim Pferderennen.

|| **Harzburg,** 18. Juli. **Beim gestrigen Pferderennen ereigneten sich zwei Unfälle. Beim ersten Rennen brach der Jockey Bingham die rechte Schulter, sein Pferd war sofort tot. Der zweite Unfall ereignete sich beim Brockenrennen. Leutnant von der Osten kam so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Bruch der rechten Hand zuzog.**

Wilhelm Adel †

§ **Wien,** 18. Juli. **Wilhelm Adel, der bekannte Gründer des Adelquartetts, der vor einiger Zeit infolge Erkrankung erblindete, ist gestern gestorben.**

Blutiger Kampf zwischen französischen und japanischen Soldaten

× **Paris,** 18. Juli. **Nach hier eingegangener Meldung wurden bei dem Zusammenstoße, der am Donnerstag in Schanhaitwan zwischen betrunkenen französischen und japanischen Soldaten erfolgte, auf französischer Seite drei Mann getötet und fünf verwundet, während auf der Seite der Japaner sieben Mann getötet und zwölf verwundet wurden.**

Wolkenbruch.

[] **Chambeery** (Departement Savoyen, 18. Juli. **Infolge eines mit einem Wolkenbruch verbundenen Wirbelsturmes trat ein Gebirgsbach über seine Ufer und zerstörte einen Teil des Dorfes Bozel. Elf Personen sind dabei ums Leben gekommen, sechzehn andere werden vermißt.**

Die Lage in Angola.

[] **Lissabon,** 18. Juli. **Der Minister des Aeußern und der Kolonialminister berieten über die Lage in Angola. Gerüchtweise verlautet, daß die Entsendung von Truppenverstärkungen dorthin für dringlich angesehen werde, um die Neutralität der Grenze für den Fall zu schützen, daß von den Deutschen geschlagene Hereros auf portugiesischem Gebiet Zuflucht suchen.**

Ermordung eines russischen Vizegouverneurs.

sm **Petersburg,** 18. Juli. **Der Vizegouverneur des Gouvernements Jelissawetpol Andrejew ist gestern abend in Agdschakent ermordet worden.**

Französisch-chinesischer Konflikt

= **Tientsin,** 18. Juli. **Nach einer Meldung des Korrespondenten des Reuterschen Bureaus droht die französische Regierung Truppen zu landen, falls China nicht den Aufruhr an der Grenze von Tonking unterdrückt. Die chinesische Regierung befindet sich infolgedessen in großer Aufregung.**

Pause auf dem Kriegsschauplatze.

□ **Niutschwang,** 18. Juli. **Die im Feldzug eingetretene Pause dauert fort. Es sind keine weiteren Bewegungen der Japaner gemeldet worden.**

Niutschwang.

= **Tientsin,** 18. Juli. **Der hiesige russische Agent erklärt, Niutschwang sei von den Japanern noch nicht besetzt worden. Die Russen beherrschen den Hafen nach wie vor.**

Ein japanischer Vorschlag.

× **Tientsin,** 18. Juli. **Der von den Japanern gemachte Vorschlag für die Verwaltung der Mandschurei sieht eine japanische Leitung unterstützt durch chinesische Truppen vor.**

Heute Beginn unseres grossen

Reste- und Coupon-Ausverkaufs

Sämtliche im Laufe des Jahres sich angesammelten Reste kommen zu selten billigen Preisen zum Ausverkauf.
Ausserdem gelangen Tausende Abschnitte fabelhaft billig in den Verkauf. t17008

500 Meter Kleiderstoffreste u. zwar Reste von 3—5 m schwerer Hauskleiderstoffe im Preise von 75 Pfg. bis **1.50**, durchweg Meter **50 Pf**

200 Meter Kleiderstoffreste 1—3 Meter Reste, schwere Hauskleiderstoffe, im Preise v. **50** Pfg. bis **1.25**, jetzt durchweg Meter **35 Pf**

Reste in schwarzen Kleiderstoffen
in farbigen Kleiderstoffen
in karrierten u. gestreiften Kleiderstoffen.

Reste in Kleidersiamosen
in Kleider-Kattun
in Kleiderbatist
in Kleidersatin
in Organdys

Reste in Kleiderbarchend
in Nachtjackenbarchend
in Unterrockbarchend
in Hemdenbarchend

Reste in Bettdamast
in Bettkattun
in Bettsatin
in Bettbarchend

Reste in Hemdentuch
in Bettuchnessel
in Bettuchdowlas
in Bettuch-Chiffon

Reste in Halbleinen
in Bettuchhalbleinen
in Möbel-Kattun
in rotem Damast

Reste in Schürzen-Siamosen
in Schürzen-Drucks
in Schürzen-Batist
in Schürzen-Kattun

Reste in Handtuch-Gebild
in Gerstkorn-Gebild
in Drellgebild
in Damast-Gebild

Reste in Schürzen-Lüstre
in Schürzen-Panama
in Seide
in Sammet

Grosser Posten **Hemdentuch-Coupons** aus 80 cm breitem guten Hemdentuch Wert **1.35**, jetzt Coupon 3 Meter **95 Pf**

Ein kleiner Posten **Handtuchgebild-Reste** jeder Rest **10 Pf**

S. Alsberg & Co.

Bielefeld's grösstes Kaufhaus.

Reste-Ausverkauf.

Schützen-Hüte

(extra leicht)

empfiehlt billigst 216525,166

Heinr. Hehner

Gehrenberg Nr. 1.

H. Simon, Friseur

Niedernstr. 35 **Niedernstr. 35**

empfiehlt seinen

Salon zum Haarschneiden und Rasieren.

Ferner empfehle ich zur Pflege des Haares:
Bay-Rum, Antiseptol, Philodermin und vorzügl. bewährte Schuppenpomade.
Große Auswahl in '15901,218
Frisierbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten, Zahnseifen, Mundwasser.
Anfertigung aller Haararbeiten sauber und billig.
Eingang an der Seite des Hauses.

Amateure

Neu! eröffnet. **Neu!**
Spezialhaus für Photographie,
Bahnhofstraße 9, am Jahnsplatz. t14293.200

Zuntz

Kaffee

Nur in Paketen mit Firmen-Aufdruck **A. Zuntz sel. Wwe.** Kgl. etc. Hofl., Bonn, Berlin, Hamburg.
Caramelisierte u. hellglasierte Röstung à Mk. 1.—, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2.— per ½ Kilo.

Tee

Eigene Einfuhr.
Neueste Ernte.
Vorzügliche Mischungen
à Mk. 2.50, 3.—, 3,60, 4.—, 6.— p. ½ Kilo.
Probepakete von 50 Gramm netto Inhalt an. [9724,214

Käuflich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.
Vertreter: **Fritz Ritter, Bielefeld, Marktstrasse 28.**

Barsinghausen a. Deister.

Schönster Punkt des Deisters '10428,??
Deister-Hotel und Pensions-Haus,
direkt am Walde gelegen, mit grossem Garten.
Altbewährtes Haus. H. H. Tatge Wwe.
Prosp. gratis. Fernspr. 10.

Stottern,

Stammeln, Lispeln. Anmeldungen für den Heilkursus können nur noch einige Tage berücksichtigt werden. Abendkursus. — Pension. — Persönl. Leitung des Direktors **R. P. Scheer, Evang. Vereinshaus.** Spr. v. 10—12, 3—5 u. 7—8 Uhr. 17036

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

Schleifsteine

in allen Größen hat am Lager
Otto Lorentz.
?12719,178



Bekanntmachung.

Die Lieferung bezw. Ausführung von:
1. Dachdeckerarbeiten,
2. Klempnerarbeiten und
3. Zimmerarbeiten

für die Hallen des neuen Wochenmarktes soll vergeben werden.
Verdingungsunterlagen sind für jede Arbeit zu 0,25 Mk bei unserer Kanzlei II zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin 116926,166

am Freitag, den 22. Juli 1904, vormittags

einzureichen und zwar:
Nr. 1 bis 9 Uhr, Nr. 2 bis 9½ Uhr, Nr. 3 bis 10 Uhr
Bielefeld, den 15. Juli 1904.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Ein Pferd als zugelaufen angemeldet.
Der betreffende Eigentümer wird aufgefordert, sein Recht bis zum 18. ds. Mts. bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.
Dornberg, 11. Juli 1904.
Die Polizeibehörde. Landgraf, Amtmann.

№ 166 — 94. Jahrg.
Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Montag, 18. Juli 1904

Aus dem Leben Ohm Pauls

Schon als Kind verlor Paul Krüger seine Mutter und nun ward er der eifrige Begleiter des Vaters auf allen seinen Fahrten und Abenteuern. Einer der ersten großen Eindrücke, die das Kind erhielt, war ein erbitterter Kampf gegen die Matabeles. Auf einem der „treks" in der Richtung zum Zambesi wurde die Karawane plötzlich von Tausenden von Eingeborenen umringt. Schnell war mit den Wagen ein Lager gebildet, und die Verteidigung begann. Sich hinter Säcke duckend oder an der Seite seines Vaters stehend, gab auch der zehnjährige Paul seine Schüsse auf die Feinde ab. Dank ihrem erbitterten Widerstande entgingen die „trekkers" der drohenden Vernichtung, aber sie verloren 600 Rinder, 5000 Schafe und 100 Pferde an die Feinde. So früh an Strapazen und Gefahren gewöhnt, erlegte der Knabe, wie oft erzählt ward, schon mit 11 Jahren den Löwen und den Eber. Mit dreizehn tötete er seine ersten Feinde. Bei der Verfolgung einer Antilope hatte er sich verirrt und sah auf einmal eine Schar Kaffern vor sich, die mit Pfeilen auf ihn schossen. Der Knabe sah die Unmöglichkeit ein, diese Ueberzahl in die Flucht zu treiben und zog sich daher zurück, nicht ohne sich mehrere Male umzuwenden und mit seinem Gewehr einen Feind niederzustrecken, bis die Kaffern die Verfolgung aufgaben. Ruhig kehrte der junge Sieger nach der väterlichen Farm zurück. In der herabsinkenden Dämmerung schritt er durch die niederen Gebüsche der Ebene, da hörte er die Sträuche knistern und dachte „Da kommt ein Rehbock! gute Jagd!" Aber ein Löwe schritt aus der Waldniederung, sah mit glühenden Augen lange den Knaben an, der nicht zitterte noch wich, sondern fest das Tier ansah, und machte dann kehrt. Solche Heldentaten, in denen Krüger durch seine Kaltblütigkeit dem sicheren Tode entging, umgaben ihn mit einem geheimen Nimbus und unter den Buren ging die Rede, daß ihn das Schicksal zu Großem aufgespart habe. Mit 15 Jahren hatte er sich bereits im Wettlauf manchen Preis errungen, und die gewonnenen Tiere bildeten den Kern der großen Herden, die er später besitzen sollte. Auf der Büffeljagd war er Meister, ein tollkühner Reiter, der mit dem Lasso die unbändigen Tiere einzufangen wußte, und die schwierigsten Reiterkünste ausführte. Eines Tages verfolgte er mit einem eben eingefangenen jungen Pferd einen ungeheuren Büffel. Bei dem rasenden Lauf gerieten der Reiter, das Pferd und das wilde Tier in ein Schlammloch und waren einen Augenblick wie betäubt. Doch der Reiter fand zuerst die Besinnung wieder, stürzte sich auf den Büffel und drückte ihm den Schädel in den Schlamm, bis das ungeheure Tier erstickte. Oftmals hat man, doch nie ganz genau, die Geschichte seines abgeschnittenen Daumens erzählt. Wirklich verletzte er sich auf der Jagd den Daumen sehr schwer; aber er schnitt ihn sich nicht gleich ab, sondern er zeigte ihn einem Arzt, der die Befürchtung äußerte, es möchte der Brand in den Finger treten. Krüger zögerte, sich der Operation zu unterziehen; aber als der Arzt fort war, traten wirklich die Symptome des Brandes ein und nahm er das Messer und schnitt sich das oberste Glied des Fingers ab. Am nächsten Tage war der Brand doch weiter fortgeschritten und nun schnitt er sich auch das zweite Daumenglied an der Wurzel ab. Als er kaum 18 Jahre alt war, wählten ihn die Buren des Bezirks von Magalisberg zu beeidigten „Veldkornet", der die Aufgabe des Friedensrichters hatte, ein schönes Zeichen für das Zutrauen, das man zu seiner Redlichkeit und strengen Gerechtigkeit hatte. Damals lagen Transvaal und Orange mit einander im Streit. Der Präsident von Orange Bosthoff hatte einige „Burghers" von Transvaal gefangen genommen, die unter dem Kommando Krügers standen. Sogleich besteigt Krüger sein Pferd und reitet zu Bosthoff: „Lasse die Gefangenen frei", sagte er, „und nimm mich als Geißel für sie an. Ich bin für sie verantwortlich, denn mir haben sie sich anvertraut, und sie müssen für ihre Weiber und Kinder sorgen." Bald darauf heiratete Krüger eine junge Französin, Mad. Dupleissis, die von dem großen Kardinal Richelieu abstammte. Die starb bei der Geburt des ersten Kindes und in tiefem Kummer zog er sich damals zurück in die weiten Einsamkeiten der Prairie und suchte Trost in der einfach kraftvollen Schönheit der Bibel. Eine Periode der religiösen Schwärmerei, mystischen Sinnens und asetischen Lebens beschattete nun die sonst so praktisch klaren Wege des Burenführers. Doch sein Sohn, das Vermächtnis seiner Frau, zog ihn wieder nach belebtere Gegenden und brachte ihn in nähere Berührung mit der Familie seiner Frau, bis es sich zum zweiten Mal mit einer Verwandten von ihr verheirate, und diese zweite Frau schenkte ihm 16 Kinder. Die Bibel war überhaupt das einzige Buch, das „Ohm Krüger" immer und immer wieder las. Mit dem klassischen Holländisch, von dem die Burensprache nur ein vererbter Dialekt ist, stand er auf Kriegsfuß. Als ihn einer seiner Enkel fragte, warum er denn gar nichts lese, sagte er: „Ich lese die Bibel und die ist sehr schön; aber um was anderes zu lesen, dazu lassen mir die „Uitlanders" keine Zeit." „Aber als Du jung warst, da machten sie Dir doch noch keine Sorge." — „Freilich, freilich, Du dummer Junge. Aber damals, da ließen einem die Kaffern keine Ruhe, und wenn die Kaffern mal still waren, dann gab es Löwen." Allmählich bildete sich nun nach diesen wichtigen Lehrjahren der alte Krüger, den die Welt kennt, den Mann mit der unerschütterlichen Ruhe, der seine lange Pfeife raucht und stets ein treffendes Wort bereit hat, dem sein Volk über alles geht und der sich die Bauernsitten seiner Vorfahren bewahrt. Einst wolle Cecil Rhodes dem Präsidenten einen Besuch machen und ließ sich für Sonnabend anmelden. „Nein, Sonnabend muß ich mit meinen „Burghers" sprechen; denn sie sind mein Volk, und mein Volk, das geht mir über jeden sonst auf der Welt." Eines Tages wollte er zu der Menge reden und bemerkte mitten unter den Seinen ein paar fremde Taugenichtse. So leitete er seine Ansprache mit den Worten ein: „Burghers, Freunde! und ihr neu hinzugekommenes Gesindel, Mörder!" Ohm Krügers Devise, die ihn durch sein Leben begleitet, war: „Moedertaale end Vaderland" Muttersprache und Vaterland).

Stimmen aus unserem Leserkreise.

Die Redaktion steht den unter dieser Rubrik veröffentlichten Auslassungen vollkommen fern und übernimmt für dieselben daher dem Publikum gegenüber auch keinerlei Verantwortung. Wer mit einem Artikel nicht einverstanden ist, dem stellen wir den Raum zur Entgegnung gern zur Verfügung.
Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt.

Pferdehüte

Zum Schutz gegen den Sonnenbrand werden jetzt in größeren Städten die Pferdehüte wieder eingeführt und fast alle Einspänner gehen im Hute vor ihren Wagen einher. Bei den zu zweien eingespannten Pferden hat sich diese Vorrichtung nicht als praktisch erwiesen, weil sich die Tiere die Hüte gegenseitig vom Kopfe stoßen. Jetzt sind aber für die Zweispänner Hüte von besonderer Form hergestellt worden, sodaß der allgemeinen Einführung nichts mehr im Wege steht. Auch in Bielefeld wurden die Pferdehüte im vorigen Jahre eingeführt und es wäre zu wünschen, daß diese Wohltat den Tieren wieder zugute käme.

Ein Tierschutzfreund.

Briefkasten

J. D. Wenn zwischen dem Mieter und Vermieter mündlich oder schriftlich vierteljährliche Kündigung vereinbart wurde, so muß diese Kündigungsfrist auch von beiden Parteien eingehalten werden, ob die Mietszahlung in Monats- oder Vierteljahrsraten erfolgt, ist gleichgiltig. — Vor Schließung der neuen Ehe müssen Sie mit den Kindern aus erster Ehe schichten. Erst nachdem Ihnen vom zuständigen Amtsgericht über die erfolgte Schichtung eine Bescheinigung erteilt ist, darf der Standesbeamte die Eheschließung vollziehen.

F. B. 102. Wenn der Verkäufer Sie über eine so wesentliche Eigenschaft, wie den Umfang des Geschäfts, getäuscht hat, und Sie dies nachweisen können, können Sie mit Aussicht auf Erfolg auf Aufhebung des Vertrages sowie auf Schadenersatz klagen. S.

L. G. Wenn die Verläumdungen sich wirklich als Verläumdungen darstellen, d. h. als unwahre, wider besseres Wissen aufgestellte Behauptungen, so können Sie Privatklage wegen verläumderischer Beleidigung aus § 187 Str.-G.-B. erheben und auch im Wege der Zivilklage Ersatz des Schadens verlangen, der Ihnen durch den Verlust der Stelle erwachsen ist. S.

Gerichtssaal

Leipzig, 16. Juli. Die Bilanz. Die Verpflichtung des Kaufmanns zur jährlichen Bilanzziehung ist einem Urteil des Reichsgerichts zufolge dahin aufzufassen, daß die Bilanz in jedem Geschäftsjahr und zwar an dem Geschäftseröffnungsdatum zu ziehen ist. Will etwa der Kaufmann die Jahresfrist mit dem Kalenderjahr zusammenfassen, so ist dies insofern angängig, wenn er an einem auf den Beginn des Geschäftsjahres folgenden Schluß des Kalenderjahres eine Zwischenbilanz aufmacht, von welcher sodann, dem Kalenderjahr entsprechend, die weitere einjährige Bilanzfrist läuft. Bemerkt sei hierbei insbesondere, daß eine mangelhaft hergestellte Bilanz überhaupt nicht als solche im Sinne des Gesetzes gilt. Als mangelhaft z. B. anzusehen ist, wenn die Bilanz nach ungefährer Schätzung des Warenlagers und der sonstigen Bestände aufgestellt wird, ohne daß dieser Schätzung ein vorschriftsmäßig aufgenommenes Vermögensinventar zu grunde liegt.

Vermischtes

Der Zar zu Hause

„Mein Glück ward geboren in Nacht, — nur im Dunkeln hat es geblüht, — die Freude floh meine Schritte; — nun wandle ich müde in Dämmrung dahin. — Die Seele tastet in trüben Träumen — Durch ungewisse Nebel hin, — und ruhelos irren meine Gedanken, — sie flehen und beten und leiden und klagen — und finden auf Erden nicht Stätte noch Ruh." Diese Verse, die Zar Nikolaus II. selbst geschrieben hat, und die auch in der Uebersetzung den Schmerz widerspiegeln, der die Seele des Herrschers erfüllt, bilden den Schluß eines sehr interessanten Artikels in „Cassells Magazine" über den Zaren. Der Verfasser schildert den Zaren als einen Mann, der aus den stärksten Kontrasten und Dissonanzen zusammengesetzt ist, und er gibt Aufschlüsse über das Leben und die Gewohnheiten des „Herrschers aller Reussen." Der Zar hat wohl das höchste Gehalt, das überhaupt heute jemand auf der Welt empfängt. Er bezieht aus den öffentlichen Einnahmen ein Einkommen von 20 Millionen Mark, das in monatlichen Raten durch Schecks auf der russischen Reichsbank für ihn eingezahlt wird. Sein persönliches Einkommen ist noch drei- bis viermal so groß als der Ertrag seiner Zivilliste. Er hat hunderte von Palästen, Schlössern und Gütern; er hat eine größere Dienerschaft als sonst jemand auf der Welt; mehr als 30 000 gehorchen seinen Winken, und seine Marställe enthalten 5000 Pferde. Der Zar steht gewöhnlich um 6 Uhr auf und nimmt ein Frühstück von Schinken und Eiern, Brot mit Butter und Marmelade ein, das nach englischem Muster von einem englischen Koch angerichtet ist; dazu Thee. Das russische Herrscherpaar hat überhaupt eine ausgesprochene Vorliebe für englische Einrichtungen; sie halten die englische Küche für die beste, bedienen sich der englischen Sprache zur Unterhaltung und wollen ihre Kinder nach englischen Prinzipien erziehen lassen. Nach dem Frühstück zündet der Zar sogleich eine sehr schwere Havanazigarre an und raucht dann fortwährend bis zum Schlafengehen, obwohl die Aerzte ihn immer wieder auf die Schädlichkeit des so starken Rauchens aufmerksam machen. Um 7 Uhr ist er an seinem Schreibtisch, um seine vielfachen Pflichten als oberster Feldherr, erster Admiral, höchster Kirchenfürst und Richter zu erfüllen. Ueber 500 Dokumente gehen so jeden Tag durch seine Hände. Der Lunch ist etwas reichhaltiger als das Frühstück. Es gibt einige hors d'oeuvres; dann Suppe, eine Fleischspeise mit Gemüsen und eine süße Schüssel, etwa so wie die besseren Klassen Englands speisen. Da englisch gesprochen wird und die russische Dienerschaft nichts versteht, so ist die Unterhaltung frei und ungezwungen. Nach dem Lunch widmet der Zar einige Stunden seiner Erholung. Das Diner besteht aus 5—6 Gängen, deren Zubereitung auch mehr nahrhaft, kräftig und gesundheitlich ist, als für feinschmeckerisch verwöhnte Gaumen berechnet. Etwa 6—8 Personen werden zum Diner zugezogen. Nach dem Diner vertreibt sich der Zar gewöhnlich die Zeit, indem er das russische Spiel „Wint" spielt und dabei beständig sehr hohe Einsätze macht. Die Zarin arrangiert auch bisweilen musikalische Abende und manchmal spielt das Zarenpaar vierhändig Klavier. Um 11 Uhr zieht sich das Herrscherpaar gewöhnlich zurück. Die Zarin liest auch oft ihrem Gemahl vor aus der Times oder sonst einer englischen Zeitschrift, einem englischen Roman. Sehr eng begrenzt sind die Handlungen, die der Zar ohne die Bureaukratie, die eigentlich herrscht, vornehmen kann. „Der Zar ist nicht wie der deutsche Kaiser der eigentliche Leiter und Lenker seines Volkes, sondern er wird beständig beeinflußt von mächtigen Ministern und ganzen Gruppen von Beamten." So wird das Friedensmanifest dem entscheidenden Einfluß des Staatsrats Bloch zugeschrieben. Die Vorsichtsmaßregeln gegen Attentate, mit denen der Zar fortwährend umgeben wird, bedrücken seine Stimmung und führen zu einer solchen Umdüsterung des Gemütes, wie sie sich in den angeführten Versen ausspricht.

Beste-Ausverkauf.
t17008
2 - Gold. Medaille
Staatsmedaille -
hener
deöfen
00 im Gebrauch
UBEN'S
HEIZÖFEN
SOHN CARL, AACHEN
Preter an fast allen Plätzen
nachung.
führung von:
rbeiten,
beiten und
eiten
marktes soll vergeben werden
nd für jede Arbeit zu 0,25 Mk
en, ebendaselbst sind schriftliche
prechender Aufschrift bis zum
116926,166
uli 1904, vormittags
is 9½ Uhr, Nr. 3 bis 10 Uhr
i 1904.
Stadtbauamt.
nachung.
en angemeldet,
mer wird aufgefordert, sien
i der unterzeichneten Behörde
Landgraf. Amtmann.

M. K.

Kriminalroman von Heinrich Lee.

11) —— (Nachdruck verboten.)

Aber in dem Koffer gab es noch einen rotsammeten Schmuckkasten, der ein bescheidenes Armband, eine Broche und ein goldenes Kreuz seiner Eigentümerin enthielt. Warum für den Ring diese besondere Schachtel?

Der Rat trat mit der Schachtel ans Fenster, um sie besser bei Licht betrachten zu können.

Sie hatte weiter keine besonderen Eigentümlichkeiten, war mit blauem Papier beklebt und oben einem weißen Etikett, nur daß auf dem Etikett jeder Aufdruck fehlte.

Der Rat schob die Schachtel noch einmal auf. Ueber dem weißen Boden derselben glitt gerade ein Sonnenstreifen und der Rat bemerkte bei dieser Beleuchtung deutlich etwas wie einen ganz feinen Salzstaub.

„Diese Schachtel, mein Fräulein," sagte er, „nehme ich mit. Knetsch — Papier!"

Knetsch reichte ihm welches, sorgfältig packte der Rat die Schachtel darin ein und steckte sie in die Westentasche.

Die übrige Durchsuchung des Koffers, des Zimmers und der Wohnung bot keine weiteren Veranlassungen.

Mit einem höflichen Bedauern an den Major über die verursachten Umständlichkeiten empfahl sich der Landgerichtsrat samt seinem Begleiter.

„Kann meine Nichte jetzt hier bleiben?" fragte der Major.

„Gewiß!"

Der Major war mit Elise allein.

„Was war das mit der Schachtel?" fragte der Major.

Elise zuckte die Achseln.

„Ich weiß es nicht!" erwiderte sie ruhig.

Jetzt erst bekam Frau Knauschke Gelegenheit, sich zum Wort zu melden. Sie klagte sich unter den fürchterlichsten Selbstvorwürfen an, daß sie an des gnädigen Fräuleins Unglück allein die Schuld haben würde, aber der Herr Gerichtshof hätte sie so dringend nach allem gefragt — und nun erzählte sie von ihrer Aussage und dem verhängnisvollen Brief.

„Elise — was war das für ein Brief?" fragte der Major.

Elise erwiderte, ohne aber ihrem Onkel ins Gesicht zu sehen, daß es nur der Brief einer Freundin war.

„Mit Ihren Schwätzereien bringen Sie uns die Untersuchungskommission ins Haus!" donnerte der Major seine Haushälterin an. „Weil Sie ein altes Weib sind!"

Frau Knauschke war noch nicht mit sich einig, ob sie über eine solche Behandlung in einen Weinkrampf oder in eine Ohnmacht fallen sollte, als es plötzlich klingelte.

Der Major machte auf.

Draußen stand im Reiseanzug ein Herr.

„Habe ich die Ehre mit Herrn Major von Lamm?" fragte er, „ich bin Assessor Mühling!"

Aus dem halbgeöffneten Speisezimmer drang ein leiser Aufschrei.

„Elise!" rief Hermann, nachdem ihn der Major willkommen geheißen hatte.

Elise schloß die Augen, sie wankte, und als gehörte sie ihm nun, als könne sie ihn nun nicht mehr über ihre Liebe täuschen, so riß er sie an seine Brust. Und der Major und Frau Knauschke standen dabei und vor Ueberraschung brachten sie kein Wort hervor.

„Elise — meine Braut!" flüsterte Hermann.

7. Kapitel.

Drei Tage waren vergangen.

Die Leiche der Geheimrätin war von der Staatsanwaltschaft freigegeben und, nur gefolgt von ihrem Sohne, Elise und dem Major auf dem Friedhof der Stadt beigesetzt worden.

Hermann, der mit einem mehrtägigen Urlaub angekommen war, betrauerte seine Mutter aufrichtig. War der Unterschied zwischen ihrer und seiner Lebensauffassung mit den Jahren auch immer größer geworden und hatte er anläßlich Elise's sogar zum offenen Bruche zu werden gedroht, so trat jetzt doch nur seine alte kindliche Liebe in ihr Recht. Die Tränen, die er an dem Grabe seiner Mutter weinte, waren solche eines großen Schmerzes.

Mit seinem Schmerz aber vermischten sich noch andere Gefühle. Auch für ihn war die Art ihres Todes unbegreiflich. Nur so viel stand fest, daß seine Mutter, da Selbstmord und nach Lage der Umstände auch Fahrlässigkeit gänzlich ausgeschlossen waren, das Opfer eines Mörders geworden war. Aber Elise war in der kritischen Zeit mit ihr allein gewesen, und welchen Feind hätte seine Mutter gehabt, oder welcher Mensch wär sonst an ihrem Tode so interessiert, daß er diesen gewaltsam hätte herbeiführen wollen. Je angestrengter Hermann über diese Frage nachdachte, um so unlösbarer wurde sie vor ihm. Jedenfalls war es seine Sohnespflicht, den Mörder seiner Mutter — und daß es sich um einen solchen handelte, daran war nun nicht mehr zu zweifeln — ans Licht zu ziehen und ihn der gerechten Strafe zu überliefern. Er durfte nicht ruhen, bis es geschehen war.

Aber auch Elise selbst war für ihn ein Rätsel. Daß sie ihn liebte, daß die Absage, die sie ihm anfänglich gegeben hatte, nicht aus ihrem Herzen kam, davon hatte sie ihm in dem Augenblick, als sie selbstvergessen bei seinem plötzlichen Erscheinen an seine Brust sank, ein unzweifelhaftes Zeugnis gegeben. „Seine Braut" hatte er sie in jenem Augenblick, wo er, von dieser ihm beglückenden Erkenntnis überwältigt, selbst die tote Mutter vergaß, um deretwillen er gekommen, „seine Braut" hatte er sie genannt. Aber wie damals, so schauerte sie auch jetzt wieder vor diesem Namen, vor seiner zärtlichen Berührung zurück. Nur ein flüchtiger Moment war es gewesen, wo sie an seiner Brust gelegen; dann riß sie sich wieder los und floh vor ihm, den Riegel hinter sich zuschiebend, in ihr Zimmer, so daß er verlegen und ratlos allein mit dem Major zurückblieb. Wenn er ihre anfängliche Weigerung, ihm anzugehören, nunmehr verstand, weil Mutter und Sohn sich nicht ihrethalben entzweien sollten — — jetzt, nachdem seine Mutter im Sarge lag und kein Hindernis mehr zwischen ihnen war, jetzt blieb für ihn diese Weigerung unverständlich. Soeben erst hatte sich der Hügel über seine Mutter geschlossen — und er beschäftigte sich mit Liebesgedanken? Nein — Elise, wenn er sie auch nicht begriff, hatte ihn auf den richtigen Weg zurückgeführt. Nicht dem zukünftigen Glück, sondern dem Schmerz um die Tote und der Verfolgung ihres Mörders hatte er jetzt nachzuhängen. Er war in einem Hotel abgestiegen und hatte Elise bisher nur bei dem Begräbnis wiedergesehen, bei dem es sich, abgesehen von der Gegenwart des Majors, von selbst verbot, daß er zu ihr von seiner Liebe sprach. Nur ihren Anblick zuweilen genießen, nur ein Wort zuweilen mit ihr tauschen, das war alles, auf was seine Sehnsucht sich jetzt richten durfte. Und immer von neuem nachdenken darüber, was sie ihm fernhielt was dies Geheimnis war, das zwischen ihnen stand, das unbegreifliche. Wenn er den Major danach befragte? Der alte Herr schien ihm wohlgesinnt zu sein, und mit seiner Liebe zu ihr und seinem Wunsche, sich mit ihr zu vereinigen, vertraut. Aber er hatte den Major gleichfalls nur bei der Beerdigung wiedergesehen — und ohne einen Anlaß, der unmittelbar mit dem Tode seiner Mutter und der Nachforschung nach ihrem Mörder zusammenhing, die Behausung des Majors zu betreten, wäre vor der Hand unzart gewesen.

Noch an dem Tage seiner Ankunft hatte Hermann dem Landgerichtsrat, als dem Untersuchungsrichter, in dessen Wohnung einen Besuch abgestattet.

Der Rat empfing ihn mit ausgezeichneter Artigkeit, er drückte ihm zu dem schrecklichen Vorfall sein Beileid aus und schüttelte ihm als einem jugendlichen Kollegen die Hand.

„Es ist mir lieb," sagte er, indem er ihn in den komfortablen Salon, in welchem er ihn empfing, Platz zu nehmen bat, „daß Sie zu mir kommen. Ich hätte ohnedies Ihre Vernehmung, wenn auch einstweilen nur kommissarisch, veranlassen müssen."

„Ich verstehe, Herr Landgerichtsrat," erwiderte Hermann, „Sie wünschen bei dem absoluten Rätsel, dem man angesichts der Täterschaft gegenübersteht, von mir zu erfahren, ob ich wegen irgend einer Person einen Verdacht habe?"

Eigentlich schien der Landgerichtsrat eine andere Frage vorgehabt zu haben, aber er entgegnete doch:

„Gewiß, auch das!"

„Ich habe keinen, nicht den allergeringsten. Meine Mutter hat mit aller Welt im besten Einvernehmen gelebt, trotz der Launen, die sie manchmal hatte."

„Fräulein von Lamm ist Ihnen von früher her, aus dem Hause Ihrer Frau Mutter, bekannt? Sie haben ihr sogar Ihre Hand angeboten?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Gendarmerieanzeigen. Der Beschuldigte treibt sich obdach-, arbeits-, mittel- und zwecklos in hiesiger Stadt herum.

Standesamts-Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Bielefeld. In der Zeit vom 9. bis einschl. 15. Juli 1904 sind beim hiesigen Standesamt angezeigt:

Geboren: Sohn: Hauptmann Ernst Adolf v. Mansberg. Pfarrer Arnold Waubke. Kaufmann Friedrich Grote. Kaufmann Heinrich Tiemann. Geschäftsreisende Karl Sieverling. Bäcker und Konditor Emil Müller. Tischlermeister Josef Specht. Landbriefträger Julius Baumhöiner. Schuhmacher Heinrich Brinkmann. Schuhmacher Friedrich Kretschmer. Schuhmacher Friedrich Küchenthal. Glasbläser Wilhelm Hohlweck. Schlosser Lorenz Gorzynski. Eisendreher Wilhelm Dunekack. Arbeiter Heinrich Kronsbein. Arbeiter August Tarach. Schlosser Arnold Birkholz. Schachtmeister Mathias Goral. Friseur Adolf Siebert.

Tochter: Stadtsekretär Hans Wille. Kutscher Wilhelm Bitter. Zimmermann Wilhelm Schwetge. Schmied Wilhelm Pusch. Eisendreher Aug. Schachtsiek. Schlosser August Bernecker. Arbeiter Hugo Bornemann. Polizeisergeant a. D. Max Markmann. Kommis Hermann Husemann. Sattler Paul Krüger. Kutscher Karl Meyer. Glasmacher Heinrich Weckmann. Bautechniker Johann Nienaber. Bildhauer Friedrich v. Saher. Maurer Karl Möntkemöller. Kaufmann Otto Drewes. Tischler August Deppe.

Aufgeboten: Arbeiter Franz Fischer, Oelmühlenstr. 63 und Friederike Helwig, daselbst. Arbeiter Franz Wittköpper, Meindersstraße 2a und Marie Stock, Wittekindstraße 29. Arbeiter Gustav Westermann und Wilhelmine Krüger, beide Bleichstraße 154. Arbeiter Hermann Hütte, Langenhagen 18 und Marie Strothmann, Brackwede. Arbeiter Heinrich Kuhlmann, Bielsteinstraße 29 und Emma Bauch, Ehlentrupperweg 112. Arbeiter Philipp Faber, Luisenstraße 21 und Friederike Krobach, Altenstr. 3. Buchbinder Wilhelm Nagel, Weststr. 40 und Marie Büscher, Höllenbeckerstr. 49. Bierfahrer Karl Husemann, Sieker 46 und Ww. Marie Berthold geb. Breker, Bleichstraße 56. Schlachter August Hermening, Siegfriedstraße 47 und Klara Wörmann, Wittekindstr. 24. Kaufmann Wilhelm Niemann, Siekerwall 3b und Katharina v. Ameln, Neumarkt 13. Bahnarbeiter Hermann Brömmelsiek und Therese Kurbjuweit, beide Hohenzollernstr. 20. Tischler Wilhelm Meyer, Welle 22 und Ida Lindemann, Göbenstr. 6. Straßenbahnschaffner Friedrich Kröger, Rentestr. 3 und Wilhelmine Schormann, Oberwallstr. 4. Schneider Wilhelm Pielsticker und Anna Niederhaus, beide Märkischestr. 18.

Verehelicht: Schlosser August Bentlage und Johanne Kalb. Arbeiter Heinrich Ruwe und Wilhelmine Ahlemeyer. Schleifer Friedrich Marksmann und Anna Hörmann. Tischler August Kabs und Emilie Bokermann. Dreher Robert Zöllner und Emma Kister. Kaufmann Max Krämer und Karoline Schneider. Schlosser Heinrich Schütz und Auguste Beckmann. Arbeiter Wilhelm Nolting und Auguste Wöstendiek. Schmied August Lohmann und Elise Funke. Schlosser Hermann Bolle und Witwe Magdalena Harbaum geb. Greis.

Gestorben: Privatier Philipp Herzfeld, 75 Jahre. Buchhalter Karl Landgraf, 54 J. Witwe Hanne Weltmann, 68 J. Ehefrau Wilhelmine Bernecker, 23 J. Heinrich Sickers, 5 J. Friedrich Freitag, 3 J. Lina Struwe, 2 J. Walter Freese, 1 J. Albert Ellerbrock, 7 Monate. William Bangmann, 2 M. Anna Höchst, 19 Tage. Hermann Küchenthal, 3 Stunden.

Bünde. In der Zeit vom 9. bis 15. Juli 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Sohn: Paul Ludwig, Sohn von Tagelöhner Peter Heinrich Ludwig Möhlmann, Feldmark 114.

Tochter: Gertrud Luise Alma, Tochter von Zigarrenfabrikant Heinrich Christian Wilhelm Bastert, Eichstraße 41. Elfriede Else Johanne, Tochter von Tischlergeselle Hermann Heinrich Heemann, Feldmark 89. Johanne Marie, Tochter von Fabrikarbeiter Heinrich August Hartmann, Feldmark 75.

Aufgeboten: Handlungsgehilfe Friedrich Julius Haake mit Schneiderin Anna Florentina Flandermeier zu Bünde.

Eheschließung: Kaufmann Hermann Heinrich Hoberg mit Charlotte Friederike Marie Ellerbrock, beide zu Bünde.

Sterbefälle: Marie Emilie Frieda Taake, 14 Jahre alt, Feldmark 113. Witwe Katharine Marie Luise Bültermann geb. Möhlmann, 46 Jahre alt, Dünne 162 im evangelischen Krankenhause zu Bünde.

Handelsnachrichten

△ Zum Fall de Hesselle. Wie mitgeteilt wird, sind die Mitglieder des Aufsichtsrats durchweg sehr vermögende Leute. Insbesondere der Schwiegervater des Direktors Heinrich de Hesselle, der gleichzeitig Generaldirektor einer Familiengründung der Akt.-Ges. Glashütte vorm Gebr. Siegwart u. Co. in Stolberg (Rheinland) ist. Ein anderes Aufsichtsratsmitglied ist Mitinhaber der bedeutenden Lütticher Lederfabrik Bouvy. Zuerst sollte die ganze Angelegenheit in aller Stille erledigt werden, als man aber merkte, um welche Summen es sich handelt, ließ man den Dingen ihren Lauf. Aus Aachen wird uns noch mitgeteilt, daß der verschwundene Direktor keinerlei direkte Unterschlagungen beging. Nach dem heutigen Status gilt etwas über ein Viertel des Aktienkapitals für verloren.

⊙ Kleine Finanzchronik. Die Aufnahme des Ehrenfelder Walzwerkes in den Stahlwerksverband ist beschlossene Sache. — Die Bavaria-Brauerei Eduard Quack in M.-Gladbach ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten; ein angebotener Vergleich wurde von den Gläubigern abgelehnt. — Die Londoner Filiale der Diskontogesellschaft in Berlin übernimmt die Durchführung der Liquidation der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen International Bank of London.

Zur industriellen Lage. Die Holzindustrie Albert Maassen Akt.-Ges. in Duisburg hat für das abgelaufene Jahr bei 75 658 Mk. Abschreibungen wieder einen Verlust von 48 753 Mk. erlitten, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die gegenwärtige Beschäftigung wird als gut bezeichnet. — In der Generalversammlung der Akt.-Ges. für Montanindustrie in Berlin, in der wieder eine Dividende von 5 Proz. festgesetzt wurde, wurde mitgeteilt, daß im laufenden Geschäftsjahr das Geschäft sich zwar zufriedenstellend angelassen habe, daß sich jedoch noch nicht übersehen lasse, inwieweit dies in der Dividende zum Ausdruck gelangen werde.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat. Jüngst teilten wir unter Hinweis auf eine Terrainerwerbung mit, daß das Syndikat in Berlin eine Niederlassung errichten werde. Nun heißt es, an eine eigene Niederlassung werde nicht gedacht. Es solle nur ein Brechwerk für westfälischen Anthracit errichtet werden, um der englischen Konkurrenz zu begegnen, die sich in neuester Zeit wieder sehr aufdringlich zeige.

Berliner Börse

Deutsche Fonds

	%	15. 7.	16 7
Deutsche Reichsanleihe	3½	101.90	102.—
do. do.	3	90.25	90.25
Preußische Staats-Anleihe	3½	102.—	102.—
do. do.	3	90.30	90.30
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	99.60	99.60
do. do.	4	—.—	—.—
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	101.75	101.90
Westfälische Pfandbriefe	4	103.20	103.20
do. do.	3½	99.60	99.—
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	103.10	103.10

Klein- und Straßenbahn-Obligationen

Allgemeine Lokal- und Straßenbahn	4½	102.—	102.—
Badische Lokalbahn	4½	—.—	—.—
Berlin Charlottenburger Straßenbahn	4½	—.—	—.—
Krefelder Straßenbahn	4½	—.—	—.—
Große Berliner Straßenbahn	3½	99.50	99.70

Bank-Aktien

Berliner Bank	84.50	84.60
do. Handels-Gesellschaft	153.75	153.90
Darmstädter Bank	137.60	137.60
Deutsche do.	220.10	220.50
Diskonto-Gesellschaft	187.50	187.25
Dresdener Bank	149.10	149.30
Nationalbank für Deutschland	122.10	122.10
Oesterreichische Kredit	201.70	—.—
Schaafhaus. Bankverein	143.75	144.—
Barmer do.	123.50	123.25
Bergisch-Märkische Bank	160.—	160.50
Braunschweig-Hannoversche Bank	150.25	150.25
Deutsche Genossenschafts- do.	105.40	105.40
Dortmunder Bankverein	115.10	115.—
Elberfelder do.	123.40	123.40
Essener Kredit-Anstalt	162.—	162.
Hamburger Hypothekenbank	162.40	162.10
Oldenburger Spar- u. Leihbank	177.75	177.75
Osnabrücker Bank	—.—	—.—
Preußische Bodenkr.-Bank	147.25	147.50
Preußische Pfandbr.-Bank	137.60	137.60
Reichsbank	153.60	153.80
Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank	147.10	147.30
Westfälische Bank	112.25	112.25

Industrie-Papiere

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	214.—	215.80
Baroper Walzwerk	82.50	82.50
Bochumer Gußstahl	186.90	187.75
Braunschweiger Maschinen	—.—	—.—
Deutsche Gasglühlicht	207.75	207.75
Dortmunder Union	82.40	82.10
Dürkopp Maschinen	414.—	414.—
Eschweiler Bergwerk	237.90	238.50
Gelsenkirchener Bergwerk	217.60	218.90
Georgs-Marienhütte St. Pr.	125.25	125.25
Gerresheimer Glas	169.—	169.10
Hamburg-Amerikanische Paketf.	106.—	106.50
Harpener Bergbau	196.90	199.10
Hengstenberg Maschinen	142.50	142.10
Hibernia Bergwerk	211.50	216.40
Hörder Bergwerk Lit. A.	142.75	143.75
Höch Eisen	206.25	210.25
Königsborn Bergwerk	151.—	152.—
Laurahütte	242.80	243.—
Louise Tiefbau St. Pr.	109.—	107.25
Menden und Schwerte	93.75	93.60
Nähmaschinen Koch u. Ko.	191.25	191.25
Norddeutscher Lloyd	100.60	100.70
Phönix Bergwerk	152.60	153.50
Ravensberger Spinnerei	102.—	102.—
Rheinische Metallwaren	72.30	70.50
do. Stahlwerke	173.—	174.80
Rheinisch-Westfälische Industrie	158.30	157.75
Stollberger Zinkhütte	154.80	154.25
Vogt und Wolf	223.25	225.25
Vorwärts Spinnerei	66.30	66.30
Westfalia Zement	154.60	154.60
Westfälische Kupferwerke	103.10	104.10
do. Stahlwerke	125.10	125.25

Ausländische Fonds

Oesterreichische Silberrente	4⅕	100.50	—.—
do. Goldrente	4	101.20	101.25
Ungarische Goldrente	4	101.—	100.90
do. Kronenrente	4	97.50	97.50
Russische Gold-Anleihe konf.	4	94.—	—.—
do. Staatsrente 1902	4	92.80	93.—
Argentinier 88	4½	88.60	88.60
Bukarester 98	4½	93.90	94.20
Chinesen 98	4½	89.80	89.60
Italienische Rente neue	4	—.—	—.—
Mexikaner konf. 99	5	—.—	101.30
Rumänische amort. 98	4	86.70	86.50

Hypotheken-Pfandbriefe

Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102.—	102.—
do. do. do. 05	3½	95.80	95.80
Gothaer Gr. Kr.-Pfandbriefe 09	4	101.50	101.50
do. do. 05	3½	96.50	96.50
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	102.—	102.—
do. do. 08	3½	96.—	96.—
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.20	102.20
do. do. 07	3½	96.50	96.50
Preußische Boden-Kredit-Pfandbr. 10	4	101.70	101.70
do. do. 07	3½	95.—	95.—
Preußische Zentral-Boden-Pfandbr. 10	4	102.80	102.90
do. do. do. 06	3½	95.75	95.75
Preußische Pfandbrief-Bank 10	4	—.—	101.50
do. do. 08	3½	95.75	95.75
Rheinisch-Westfälische Boden-Kr. 12	4	102.40	102.40
do. do. do. 08	3½	96.—	96.80

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachener Mastr. abg.	128.—	128.60
Anatolische	—.—	—.—
Braunschweiger Landes-Eisenbahn	127.10	127.10
Dortmund-Enscheder	—.—	—.—
Italienische Meridional-Eisenbahn	142.—	—.—
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn	88.—	—.—
Jura-Simplon	—.—	—.—
Oesterreichische Staatseisenbahn	—.—	—.—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Oesterreichische Staatsbahn 85	3	—.—	86.50
do. Nordwestbahn	5	108.50	108.60
Ungarisch-Galizische	5	—.—	—.—
Große Russische	3	77.80	77.90
Moskau-Kiew W.	4	93.75	93.10
Russische Südost-Bahn	4	93.40	93.60
Warschau-Wien	4	—.—	100.20
Reichsbankdiskont		4	4
Privatdiskont		2⅝	2⅝

Klein- und Straßenbahn-Aktien

Allgemeine deutsche Kleinbahn	61.30	61.25
Allgemeine Lokal- u. Straßenbahn	146.75	147.50
Barmen-Elberfeld	111.—	113.75
Große Berliner Straßenbahn	181.80	181.90
Hamburg-Altonaer	—.—	—.—
Hannoversche Straßenbahn	—.—	—.—
Magdeburger Straßenbahn	143.50	143.20

Wechsel-Kurse

Amsterdam	kurz	169.—	Paris	kurz	80.95
Belgische Plätze	„	81.—	Petersburg	„	—.—
London	„	20.40	Wien	„	85.15

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	—	Belgische Noten	81.05
Imperials	16.17	Englische Banknoten	20.41
20 Franks-Stücke	16.28	Französische „	81.10
Sovereigns	—	Holländische Noten	169.15
Amerik. Noten klein	4.17	Oesterr. Banknoten	85.30

Kaffee

Hamburg, 16. Juli. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 1500 Sack. Rio reel ordinary 34. Santos good average 34.

Bremen, 16. Juli. Kaffee behauptet.

Zucker

Magdeburg, 16. Juli. Preise für greifbaren Rohzucker. Ausschließlich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Zucker. I. Produkt 88 Prozent ohne Sack 9,40—9,50 M., Nachprodukt 75 Prozent ohne Sack —,— M. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 16. Juli. Offizielle Notierung. Juli 19,60 B., 19,25 G., —,— bez.

Baumwolle

Bremen, 16. Juli. Stetig. Upland middl. loko 60¾ Pfg.

Liverpool, 16. Juli. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Amerikaner willig und 22 Punkte niedriger, Aegypter stetig und unverändert, Brasilianer 22 Punkte niedriger. Amerikanische good ordinary Lieferung: Ruhig. Juli 6,24.

Fettwaren

Hamburg, 16. Juli. Schmalz. Steam matt. 33¾ Pfg., Kingan u. Ko. 35½ Pfg., Hammond 35¼ Pfg., Swift, Pachting u. Ko. 35½ Pfg.

Bremen, 16. Juli. Schmalz stetig, Loko, Tubs und Firkins 35¼ Pfg., Doppeleimer 36 Pfg. Schwimmend April-Lieferung, Tubs und Firkins —,—, Doppeleimer —.— Speck ruhig, Short loko — Pfg., Short clear Abladung — Pfg.

Oele

Berlin, 16. Juli. Rüböl Juli 44 Br.

Köln, 16. Juli. Rüböl loko 49,00.

Hamburg, 16. Juli. Rüböl ruhig, loko 47,00 B. — Leinöl, fest, loko, 38,50 B. — Petroleum lustlos, loko 6,40 B.

Spiritus

Hamburg, 16. Juli. Spiritus. Juli 23¼ B., 22¾ G.

Marktberichte

Chicago, 16. Juli. Weizen per Juli 96¼, Mais per Juli 49½, Hafer per Juli 39⅞, Schmalz per Juli 6,80, Speck niedrigster Preis 7,25, Roggen per Juli 70, Leinsaat per Juli 1,15.

Getreide

Berlin, 16. Juli. Weizen, Juli 174—174¼, Roggen, Juli, 138, Hafer fein 148—159, mittel 142—147, gering 138—141, Mais, amerikanischer mixed 116—119. Weizenmehl 00 21,75—24,00, Roggenmehl 0 und 1 17,30—18,20.

New-York, 16. Juli. Weizen stetig, per Septbr. 90⅜. — Mais kaum stetig, per Septbr. 53⅞.

Schluß des redaktionellen Teils

Odda Neue Kinder-Nahrung nach Professor von Mering. Hervorragend bei Darmkrankheiten. Kräftiges Knochenwachsthum. Ueberraschende Gewichtszunahmen. 1 Packet M. 1.25, ½ Packet M. 0.70. Generalvertrieb: Schülke & Mayr, Hamburg.

Keine leeren Behauptungen

sind es, wenn gesagt wird, daß es keine feinere und wirkungsvollere Gesundheits- und Schönheitsseife für die zarteste Haut der Frauen und Kinder gibt als die Myrrholinseife. **Beweis:** tausende von ärztlichen und anderen Anerkennungen und die fortgesetzt steigende Nachfrage, die große Beliebtheit dieser einzig dastehenden Schönheitsseife sowie die Tatsache: **Millionen gebrauchen nur das beste was es gibt die Myrrholin-Seife.** das bewährteste Schönheitsmittel Myrrholin-Glycerin Tube 50 Pfg., bester Hautcreme, nicht fettend. Myrrholin-Puder Mk. 1 verhütet und beseitigt Wundsein. 16995

Für Reklame- und Inserate verantwortlich Friedrich Lieder Bielefeld



Schützen-Joppen
nach Vorschrift, fertig und nach Maß, von 12.50 Mk. an empfehlen
Aachener Tuchlager
A. & C. Voss,
Klosterstraße 4, Ecke Obernthorwall.
[16529,169

Bilanzen, Bücher-Revisionen,
Einrichtung praktischer Buchführung übernimmt [5863,?
Alfred Liebold,
ger. beeid. Bücherrevisor, Viktoriastr. 40. — Telefon 509

Die so schädlichen
Blatt- und Blutläuse
an Rosen- und Weinstöcken, Apfelbäumen 2c. vertilgt man schnell mit konzentrierter
Blattlaus-Tinctur.
Flasche m. Gebrauchsanweisung 50 Pfg. t15075,66
Felix Battig,
Markt-Drogerie.

Für die Reise- und Bade-Saison
empfehle ich in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen:
Reisekostüme
Regenmäntel
Staubdolmans
Fussfreie Röcke
Touristenmäntel
Reiseplaids
Damenblusen
Damenwäsche
Herrenwäsche
Regenschirme
Rucksäcke
Badeartikel
etc. etc.
*16998,178
Steter Eingang von letzten Neuheiten.
F. Buddeberg

Soeben sind erschienen:
Auflösungen
zu
Behrens u. Witte, Rechenbuch
für die Volksschule.
Heft 3 = 30, Heft 5 = 50, Heft 7 = 60 Pfg.
Vorrätig bei
J. D. Küster Nachf.,
Niedernstrasse 27.

Sämtliche
Mineralwässer
sind in frischer
Frühjahrsfüllung
vorrätig.
Apollinaris
Biliner
Friedrichshaller
Kissinger (12292,154?
Lippspringer
Bonifacius
Karlsbader
Wildung. Helenen
Wildung. Georg Victor
Fachinger
Marienbader
2c. 2c.
Bei 10 Flaschen Preisermäßigung.
Adler-Drogerie
Maximilian Koch
Niederstr. 43.

42 Haupttreffer
im Betrage von über
vier Millionen Mark
können auf die vom Verein „Fortuna" angeschafften, gesetzl. erlaubten Staats-Prämienlose innerhalb Jahresfrist erzielt werden. **Mitglieds-Beitrag monatlich nur 3 Mk.** Prospekt gratis v. Vorstand **G. Appold** in Frankfurt a. M. 1f547,171
Bielefelder Haus- u. Grundbesitzer-Verein.

Mietfreie (6506,299??
Wohnungen
können bei uns jederzeit unentgeltlich nachgefragt und
Hypothekengelder
für die Darleiher kostenlos von uns untergebracht werden.
F. Sundermann,
Geschäftsführer,
Hermannstr. 33. Telephon 451.

Es gibt tatsächlich keine bessere Seife
zur Vertreibung von Unreinigkeiten der Haut wie
Finnen, Mitesser, Gesichtspickel und Sommersprossen
als
Eros-Birkenbalsam-Seife
mit Gehalt des nach D. R. Patent gewonnenen Saftes der jungen Birken u. anderer zur Pflege der Haut besonders vorzüglicher Balsame. Diese hervorragend milde Seife wird nach besonderer Vorschrift ausschließlich für mich hergestellt, ist mir durch D. R. W. Z. unter Nr. 50715 geschützt und nur bei mir erhältlich. t7128,152??
Preis des Stückes 30 Pfg
Maximilian Koch,
Adler-Drogerie,
Niederstraße 43.

Regenschirme
für ?16996
Herren, Damen und Kinder
zu sehr billigen Preisen
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.
Aug. Schnelle,
Neumarkt.

Pneumatikreifen,
Decken 6 Mk., Schläuche 4 Mk. verkauft **Louis Voß,**
16621,67) Kaiserstraße 3.

Eisenbahn-Aktien

	61.30	61.25
hn	146.75	147.50
	111.—	113.75
	181.80	181.30
	—.—	—.—
	—.—	—.—
	143.50	143.20

el-Kurse

Paris	kurz	80.95
Petersburg	„	—.—
Wien	„	85.15

er, Banknoten

Belgische Noten	81.05
Englische Banknoten	20.41
Französische „	81.10
Holländische Noten	169.15
Oesterr. Banknoten	85.30

affee

Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 1. Santos good average 34. e behauptet.

ucker

Preise für greifbaren Rohzucker. Die Preise verstehen sich für 50 88 Prozent ohne Sack 9,40—9,50 M., Sack —,— M. — Tendenz: Stetig. fizielle Notierung. Juli 19,60 B.

nwolle

ig. Upland middl. loko 60¾ Pfg. Umsatz 6000 Ballen, davon für allen. Tendenz: Amerikaner willig ter stetig und unverändert. Brasilerikanische good ordinary Lieferung:

waren

Schmalz. Steam matt. 33¾ Pfg. mmond 35¼ Pfg., Swift, Pachting

alz stetig. Loko, Tubs und Firkins Pfg. Schwimmend April-Lieferung, eleimer —. — Speck ruhig, Short dung — Pfg.

ele

l Juli 44 Br. loko 49,00. üböl ruhig. loko 47,00 B. — Leinleum lustlos, loko 6,40 B.

ritus

spiritus. Juli 23¼ B., 22¾ G.

berichte

Weizen per Juli 96¼, Mais per ⅞, Schmalz per Juli 6,80, Speck gen per Juli 70, Leinsaat per

treide

en. Juli 174—174¼, Roggen. Juli, mittel 142—147, gering 138—141, 6—119. Weizenmehl 00 21,75—24,00, ,20. Weizen stetig, per Septbr. 90⅜. — 53⅜.

Neue Kinder-Nahrung
nach Professor von Mering.
Hervorragend bei Darmkrankheiten. Kräftiges Knochenwachsthum. Ueberraschende Gewichtszunahmen. Packet M. 1.25, ½ Packet M. 0.70.
Volk & Mayr, Hamburg.

Behauptungen

d, daß es keine feinere und heits- und Schönheitsseife für auen und Kinder gibt als die tausende von ärztlichen und anderen Anerkennungen und Nachfrage, die große Bedastehenden Schönheitsseife

n gebrauchen nur
lin-Seife. das bewährteste Schönheitsmittel
pe 50 Pfg., bester Hautcreme, -Puder Mk. 1 verhütet und 16995

Inserate verantwortlich Lieber Bielefeld

Es gibt tatsächlich keine bessere Seife
zur Vertreibung von Unreinigkeiten der Haut wie
Finnen, ⁂ Mitesser, Gesichtspickel und Sommersprossen
als
Eros-Birkenbalsam-Seife
mit Gehalt des nach D. R. Patent gewonnenen Saftes der jungen Birken u. anderer zur Pflege der Haut besonders vorzüglicher Balsame. Diese hervorragend milde Seife wird nach besonderer Vorschrift ausschließlich für mich hergestellt, ist mir durch D. R. W. Z. unter Nr. 50715 geschützt und nur bei mir erhältlich. t7128,152??
Preis des Stückes 30 Pfg
Maximilian Koch, Adler-Drogerie,
Niederstraße 43.

Regenschirme
für ?16996
Herren, Damen und Kinder
zu sehr billigen Preisen
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.
Aug. Schnelle,
Neumarkt.

Pneumatikreifen,
Decken 6 Mk., Schläuche 4 Mk., verkauft **Louis Voß,** 16621,67) Kaiserstraße 3.

Sommer-Theater.
Dienstag, d. 19. Juli, 8½ Uhr:
Die Fledermaus
Mittwoch, den 20. Juli.
Gastspiel des Herrn M. Köhler.
Das verlorene Paradies.
'17041

„Zur Neustadt".
Breitestraße 29.
Damen-Orchester
— 6 Damen, 2 Herren. —
Es ladet ergebenst ein **H. Schooß.**
t15074,232



Turnerschaft Bielefeld,
vorm. **Gadderbaumer Turnverein v. 1878.**
Dienstag, den 19. Juli cr., abends nach dem Turnen:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal, Hofmeister, Nebelswall.
Tagesordnung:
1. Aufnahmebericht.
2. Bericht über das Kreisfest.
3. Verschiedenes.

17040' **Der Vorstand.**

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Es sind von mir bestellt:
zum Laienbeschauer im Beschaubezirk Brackwede III der Tischler August Elbrächter in Brackwede,
zum Laienbeschauer und Trichinenschauer im Beschaubezirk Isselhorst II der Schuhmacher Wilhelm Brinker in Isselhorst,
zum Laienbeschauer im Beschaubezirk Gadderbaum I und zum Trichinenschauer im Beschaubezirk in Gadderbaum II der Diakon Fritz Grünhoff in Gadderbaum.

Den Laienbeschauern Wilhelm Wiebrock gent. Breder in Altenhagen und Heinrich Uthoff in Stieghorst ist die Trichinenschau in den Fällen übertragen, in denen sie die Schlachtvieh- und Fleischbeschau ausüben.

Dem Laienbeschauer Eduard Klein in Gadderbaum ist die Stellvertretung der Laienbeschauer in den Beschaubezirken Gadderbaum I und II und der Trichinenschauer in den beiden genannten Beschaubezirken übertragen.

Die Beschaubezirke in der Gemeinde Brackwede werden wie folgt geändert:

Der I. Beschaubezirk umfaßt die Bergstraße, Bielefelderstraße, Brinkstraße, Eggestraße, Eggetal, Friedrichsdorferstraße (links), Gänsestraße, Holterstraße, Kaiserstraße von No. 1 bis 79, Osningstraße (links), Schulstraße, Siekstraße, Spinnerei Vorwärts.

Der II. Beschaubezirk die Bahnstraße, Brockhagerstraße, Friedrich-Wilhelmsbleiche, Gütersloherstraße, Hallerstraße, Kaiserstraße von No. 150 bis zum Schluß, Kupferhammer, Lutterstraße, Niederstraße von Nr. 150 bis zum Schluß, Siekernbrock, Südwestfeld, Westfeld.

Der III. Beschaubezirk die Bismarckstraße, Fabrikstraße, Friedrichsdorferstraße (rechts), Gartenstraße, Grünstraße, Kaiserstraße von Nr. 80 bis 149, Landweg, Markt, Marktstraße, Niederstraße von Nr. 1 bis 149, Osningstraße (rechts), Paderbornerstraße, Querstraße, Sennerstraße, Südfeld, Teichstraße, Ummelnerstraße.

In der Gemeinde Isselhorst wird dem I. Beschaubezirk derjenige, bisher zum II. Bezirk gehörige Gemeindeteil zugeteilt, welcher in postalischer Hinsicht zum Ortsbestellbezirk gehört.

Die Gemeinde Ebbesloh wird dem Beschaubezirk Holtkamp zugeteilt.

Bielefeld, den 13. Juli 1904. I
Der Landrat.
v. Ditfurth, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Die Urlisten der im Amtsbezirke Borgholzhausen wohnhaften Personen, welche für das Jahr 1904 zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen gemäß § 35 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 vom 23. Juli d. J. bis 30. Juli d. J., beide Tage einschließlich, bei den Herren Gemeinde-Vorstehern zu jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urlisten kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch bei den betr. Gemeinde-Vorstehern erhoben werden. I

Borgholzhausen, 13. Juli 1904.
Der Amtmann. Berg.

Viehseuche.

Erloschen: Bläschenausschlag: Unter dem Rindviehbestande des
1. Kolonen Plate zu Peckeloh Nr. 36,
2. Heuerl. Hollmann zu Peckeloh Nr. 31,
3. Heuerl. Sandkühler zu Peckeloh Nr. 23.

Versmold, 9. Juli 1904. I
Der Amtmann. Graßhof.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung. **Dienstag, den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr,** versteigere ich in der Auktionshalle hier:
1 Zahlkasse und 1 Spiegel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. ?17046
Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Bücherrevisionen,
Büchereinrichtungen, Bilanzen u. s. w. übernimmt '7873,??
Carl Lindewirth,
Kaiserstraße 56. Fernspr. 866.

Bücher zu Geschenkszwecken, zum Studium, zur Unterhaltung wie für den tägl. Gebrauch findet man bei
O. Fischer, Gehrenberg 2.
17014,229'

Habe **Dienstag** früh auf dem Wochenmarkte eine große Partie (17033
Einmach-Gurken
u. verkaufe solche äußerst billig.
L. Jacke

Zu kaufen gesucht.

Eine Hobelbank,
gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angebote unter 17023 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?

Ein gutes Break
oder ein **Rollwagen** zu kaufen gesucht. *17034
Schneider & Ringsdorf.

Zu verkaufen.

3 Cadéöfen
sind billig abzugeben bei
W. Bertelsmann,
?17022 Gütersloherstr. 21.

Zu vermieten.

II. Etage
7 Räume, der Neuzeit entsprechend, per sofort billig zu vermieten 3480,78?
Bahnhofstr. 18.

Die von Herrn Major Trebs bewohnte '16301,166
Etage
am Sparrenberg Nr. 4 ist vom 1. Oktober an zu vermieten.

BadOeynhausen
In bester Lage 1,166
ein Laden
sofort oder später zu vermieten. Vorzüglich geeignet zur Konditorei, feinem Cigarrengeschäft ꝛc. s. w., auf Wunsch mit Wohnung. Näheres **Kanalstr. 7** daselbst. 16741

Abgeschl. 1. Etage
mit Gartenbenutzung per 1. Okt. zu vermieten. ?16933,170
Turnerstraße 46.

Wohnung,
abgeschlossene 1. Etage von 5 Räumen, Mädchenkammer und Zubehör, auch Gartenanteil, zum 1. Oktober zu vermieten.
Gg. Kronenberger,
Gütersloherstr. 53b. ,167

Wohnung,
5 Räume mit Balkon und Zubehör, auf sofort oder 1. Okt. zu vermieten.
14262,164 Rohrteichstr. 61.

Laden
mit Zimmer, Kreuzungspunkt, 2 Straßen, beste Lage für Uhrmacher, Weißwaren, Putz- und Modegeschäft bill. zu vermieten. Off. unter 16709 an die Exped. der Westfäl. Ztg. ',166

Kleine Parterre-Wohnung
Süsterplatz Nr. 1 vom 1. Okt. ab anderweitig zu vermieten. Preis 245 Mk. pro Jahr.
Auskunft **Niedernstr. 27.**

2 abgeschl. Etagen
in der Nähe des Bürgerwegs zum 1. Oktober d. J. **zu vermieten.** Preis à Mk. 360.— und Mk. 450.—.
Offerten an Ann.-Exped. **Becker & Giebe** in **Detmold** unter Nr. 49. *17028,168

Kleine Wohnung
von 2 Zimmern, per 1. Oktob. d. J., Preis 90 Mk., an eine Person, die gleicherzeit im Hause reinmachen und Wäsche übernehmen kann; auch sofort **eine Waschfrau**
Näheres in der Exped. der Westfäl. Zeitung. 117039

Große herrschaftliche 1. Etage
von 6 Räumen, Balkon, Speisekammer u. Badezimmer, außerdem noch 2 Räume in der Mansarde, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 925 Mark
Wo? sagt die Exped der Westfäl. Ztg. (166 2,066

Stellen-Gesuche.

Junge Dame
sucht Stellung als Kontoristin. Selbige ist firm im Maschinenschreiben, Stenographie, Korrespondenz, sowie in sämtlichen Kontorarbeiten. Off. u. 17006 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. *

Offene Stellen.

5—30 Mk. tägl. Nebenverdienst f. alle Stände durch häusl. Tätigk. Schreibarb. Adressennachw., Vertret., ꝛc. Näh. d. **Erwerbszentrale München.** (5978,14022

Vertreter
für **Bielefeld und Umgegend** von renommierter Fabrik für gelochte Bleche. Gefl. Offerten unter M 260 an die **Agentur der Kölnischen Ztg.** in **Dortmund** erb. ?16785,166

Eine deutsche Versich.-Akt.-Ges. sucht sofort einen tüchtigen soliden ?166
Reisebeamten.
Offerten mit Lebenslauf unter 16543 an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Suche auf sofort oder zum 1. August einen tüchtigen
Müllergesellen
gegen hohen Lohn. 16697,166
C. Diederich,
Brake b. Lemgo.

Suche per sofort einen tücht.
Bäckergesellen.
F. Lindemann,
Niederbeckesenb. Bad Oeynhausen

Suche f. mein Destillations-Geschäft z. 1. Oktob. d. J. einen zuverlässigen, kaufmännisch gebildeten (,71
jungen Mann
für Kontor u. Reise.
Offerten mit Gehaltsanspr. unter A 17030 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erb.

Für eine **eingeführte, ältere Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** wird unter **besonders günstigen Bedingungen** ein
tätiger Agent
in **Bielefeld** gesucht.
Offerten mit Referenzen werden unter A R 17031 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erbeten. (,167

Gut empfohlener, zuverlässiger
jüngerer Mann
zur Krankenpflege u. Fahrstuhlschieben für einen herzkranken Herrn gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich, doch event. erwünscht.
Gesuche mit Gehaltsangaben erbitte schleunigst unter 17024 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. ?

4—5 tüchtige Schornstein-Bauer
für dauernde Arbeit auf sofort gesucht. (17029,68
Schriftl. Meldungen an
H. D. Geitmann,
Baugeschäft.
Weddewarden b. Bremerhaven

Tüchtige
Arbeiter
werden bei hohem Lohn beim Oberbauverlegen der Bahnstrecke Lage-Bielefeld
für sofort gesucht.
Nähere Bedingungen sind auf der Baustelle **Ubbedissen** zu erfahren. 116989,166

Suche für meine Kolonialwaren- u. Drogenhandlung einen
Lehrling
zum 1. Oktober evt. auch früher.
Walter Bornemann,
?17005 Halle i. W. ,171

Lehrlinge
für Metall- und Eisendreherei per 1. Oktober d. J. gesucht.
?17011 **Carl Vogelsang,**
,167 Armaturenfabrik.

Lehrlinge
für unsere **Dreherei** und **Schlosserei** werden zum 1. Oktober d. Js. noch eingestellt.
Küken & Halemeier,
Armaturen u. Maschinenfabrik,
16902 **Bielefeld.** 1,166

Kräftiger Bursche
von 15 bis 17 Jahren kann als Hilfe beim Packen sofort eintreten. Meldungen vormittags. *17016
Bertelsmann & Sohn,
Bürgerweg 44 a.

1 Laufjunge,
14—16 Jahre alt, für ganze Tage gesucht. 117035
Rob. Helsper,
Keller Niederntor.

Eine der größten deutschen Versicherungs-Gesellschaften sucht auf sofort
zwei tüchtige
Inspektoren.
Branchekenntn. erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.
Feste Bezüge.
Herren aus besseren Gesellschaftskreisen wollen sich melden u. B D 16613 Berlin an die Exped. der Westf. Ztg. 17613,166

Auf sofort gesucht eine **tüchtige Plätterin,** ältere Person, als
Directrice
gegen hohen Lohn. Vorstellung jederzeit. Fahrgeld wird evtl. vergütet. t16740,166
Wäscherei u. Plättanstalt Knoop
Inhaber: **Hugo Köhne,**
Bad Oeynhausen, Portastr.

Tüchtige
Wäsche-Zuschneiderin
gesucht. ?17021
Offerten m. Zeugnisse erbitten
H. & L. Freudenberg,
Essen-Ruhr.

Geübte 16743
Maschinen-Näherinnen
in u. außer dem Hause gesucht.
J. & C. Möllmann,
166,1 Oberntorwall 15.

Näherinnen
für feine Leib- und Bettwäsche außer dem Hause gesucht. Dauernde Beschäftigung.
Nortmeyer & Nortmann,
?16980 Oberwallstr. 7. ,166

Arbeiterin
zum Reinigen der Geschäftsräume, Fensterputzen ꝛc. sofort gesucht. 17044,167
Kahmann & Engelking.

Junges
Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts in besserem Restaurant ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschl. auf baldigst gesucht. [15998,166
Offerten unter 15998 an die Exped. der Westfäl. Ztg. 1,166

Junge Mädchen
welche Lust haben die feine Küche zu erlernen, finden frdl. Aufnahme. Bedingungen nach Uebereinkunft. t16739,166
Hotel „Viktoria"
Bad Oeynhausen.

t16738 Mehrere ,166
Mädchen
von 14—15 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht.
Ad. Meinert,
Schuhfabrik.

Zweites Mädchen
zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. t17012
Anmeld. nachmittags von 4 bis 6 Uhr Niederwall 14 b.

Für kleinen besseren Haushalt ein ordentliches
Mädchen,
welches etwas kochen kann, bei hohem Lohn zum 1. Oktober gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Westfäl. Ztg. '16517,166

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen a. N.
*6210,?

Vermischte Anzeigen.

Von der Reise
zurückgekehrt.
Zahnarzt Voss.

Wer
besorgt morgens
kalte Abreibungen?
Offerten mit Preisangabe unter H. 16920 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. 1



Verloren
Am Sonnabend abend wurde auf dem Wege von Siechenmarschstr. Arndtstraße, Friedenstraße bis Niederntho**r**
ein Portemonnaie
mit Inhalt verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.
Bitte abzugeben
Siechenmarschstr. 35, part.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.
Infolge andauernder Kränklichkeit des zeitigen Geschäfts-Inhabers werde ich im Auftrage des Herrn **Fr. Becker** hier dessen an der **Haferstr.-Ecke Nr. 71** belegenes
Wohn- u. Geschäftshaus
öffentl. meistbietend verkaufen. Seit langen Jahren ist in dem Hause **Kolonialwaren-Handlung** und **Inkasso-Geschäft** mit gutem Erfolge betrieben u. bietet das Geschäft für einen rührigen Mann eine sichere Existenz. '16554,167
Ich setze **Verkaufstermin** an auf
Mittwoch, den 20. Juli d. J., vorm. 11 Uhr
im Gasthause der Frau Witwe **Hoppenbrock** in **Melle,** und bemerke, daß bei annehmbarem Gebot nur dieser eine Termin stattfindet.
Melle, 11. Juli 1904.
Aug. Titgemeyer,
Königl. Aukt.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen 17013
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Schötmar, 15. Juli 1904.
Dr. Behrling u. Frau
geb. Uymeier zu Belzen.

Kleine Anzeigen-Ecke

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Kauf-Gesuche.

Getragene
Garderoben und Schuhzeug kauft W. Harms, Piggenstr. 8. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. 6043??

Verkäufe.

Mehrere
Morgen Roggen billig zu verkaufen. Stadtholz 57. ?17004

Schuhwaren,
gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladengeschäfts, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. W. Meyer, Niederwall 5. 115888,167

Zu verkaufen
einen Wirtschafts-Trefen und Waren-Automat. Gr. Kurfürstenstraße 65. *16800,166

Möbel,
Spiegel und Polsterwaren kauft man stets am besten und billigsten bei E. Hoffendahl, Piggenstr. 10. *15362,166

Schützengarnitur,
Joppe, Hut und Büchse, gut erhalten, billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 1. 116721,166

Stellen-Gesuche.

Dienstmädchen,
tüchtige, mit guten Zeugnissen, suchen zu Oktober Stellung durch Frau Auguste Böhm, Stellenvermittlerin, Piggenstraße 12. 117026

Buchhalter
und Korrespondent f. Stellung. Offerten unter 16991 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Offene Stellen.

Waschmädchen
kann zum 1. August Stellung erhalten, 20 Mk. monatlich, bis zum 1. November durch Frau Auguste Böhm, Stellenvermittlerin, Piggenstraße 12. 117027

Dienstmädchen,
braves, zu Oktober gesucht. Obernstraße 51. '17001

Malergehilfen
sucht Carl Huwendiek, Brake in Westf. (16979,67

Laufjunge
für halbe Tage sofort gesucht. Schuhpalast Zuckerberg. 17042

Handnäherin,
tüchtige, für meine Näherei per sofort gesucht. R. Jagenburg, Bismarckstraße 4. w16963,168

Miet-Gesuche.

Jung.
Mädch. sucht Zimmer m. voll. Pens. bei anst. Leuten, Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Off. nebst Preisang. bis 20. d. M. unt. 17007 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. 1,168

Herrschaftliche
Parterre-Etage von 6—8 Zimmern, Küche, Badezimmer und sonst. Zubehör mit Garten zum 15. September oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Mietspreis bis zu 1000 Mk. Angebote erbeten unter 17032 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?

Wohnung
von 4—5 Räumen in der Nähe des Kleinbahnhofs zum 1. Okt. von jungem Ehepaar gesucht. Offerten unter T Z 16595 an d. Exped. d. Westfäl. Ztg. (,166

Zu vermieten.

Zimmer,
schönes, möbl., mit Morgenkaffee, an einen Herrn oder Dame zu vermieten. Brandenburgerstraße 40, 2. Etage. *

Wohnung
von 4 Räumen event. m. Werkstube zu Oktober oder später z. vermieten. Föllenbeckerstr. 94. '16999,168

Wohnung,
4 Räume, 1. Et., mit oder ohne Bodenkammer z. 1. Oktbr. zu vermieten. Heinrichstraße 11. '17000

Wohnung,
3 Räume mit Gartenland, etwas außerhalb, zum 1. Okt. zu vermieten. Nachzufragen Weststraße 1. (16985

2 Wohnungen
von 4 und 2 Räumen, zum 1. Oktober zu vermieten. Mellerstraße 49 part. 1,166

Zu vermieten:
Wohnung, 3 Räume mit Zubehör, zum 1. Oktober, möglichst an kinderloses Ehepaar. Burgsteig 7. ?16533,166

Wohnung
von 3 Räumen und Keller zu vermieten. Preis 40 Taler. Detmolderstr. 190. '16625,166

Abgeschlossene
Wohnung, bestehend aus 4 schönen Räumen, in der I. Etage mit Leucht und Heizgasanlage, Porzellanofen, Bodenzimmer und Keller, zum 1. Oktober zu vermieten. Friedrichstr. 19
Laden. w14611,177

Haus
mit Garten, Goldbach 21, ganz oder geteilt zu vermieten. Bismarckstraße 14. 116684,166

Möbliertes
Zimmer zu vermieten mit od. ohne Pension. Herforderstr. 62.

Zimmer,
freundl. möbliert, mit Morgenkaffee zu vermieten. Kurfürstenstraße 17. (16868,67

Wohnungen
von 3 Räumen zu vermieten. Ed. Windthorststraße 2. *16779,171

Wohnung,
3 bis 4 Räume, zu vermieten. Preis 200 Mk. Wertherstr. 48. 16479,166'

2 Zimmer,
möbliert, zu vermieten. Preis 2,50 pr. Woche. Wittekindstraße 47. 116435,165

Wohnung
von 4 Räumen zu vermieten. Eblentrupperweg 28. ,165

Wohnung,
3 Räume, mit Zubehör zu vermieten. Rohrteichstr. 30. '171

Kost
und Logis erhalten bessere Handwerker. Wo, sagt d. Exp. der Westfäl. Ztg. '17010

Laden
mit Wohnung, sowie Lagerräume, im Mittelpunkte der Stadt, für sofort oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exp. der Westfäl. Ztg t13595,152?

Wohnung,
3 Räume per 1. August, 3 Räume per 1. Oktober zu vermieten. Wittekindstr. 47. ,168

Wohnung,
3 Räume, zu vermieten. Nordstraße 19. '16624,167

Parterre:
Räume per 1. Oktober zu vermieten. Bleichstraße nach 3. 1,174

Verschiedenes.

Verloren
einen rot. gehekelten Kinder-Unterrock von Schloßhof bis Güterbahnhof und zwei Mark. Der ehrliche Finder erhält Belohnung. Abzugeben Güterbahnhof 6. t17025

Darlehn
von 300 Mk. gegen gute Sicherheit von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter 16992 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. ?

Brotverkäufer.
Niederlagen gesucht, günstigster Nebenverdienst für Fabriken, Kolonialwarengeschäft, Händler usw. Zu erfragen in der Exp. der Westfäl. Ztg. '16929

Damenschneiderin,
durchaus perfekt, empfiehlt sich in und außer dem Hause. Alsenstr. 7, Hinterhaus 1. Etg. (17038

Gesunde
Mutter sucht einen Säugling. Zu erfragen in der Exped. der Westfäl. Zeitung. ?17009

Schluss: Sonnabend, 23. Juli, 9 Uhr. **Die** Fahrstuhl durch alle Etagen.

Schluss-Woche

unseres

Sommerwaren-Ausverkaufs.

Baumwollwaren

Cattune
Batist
Zephyr
Siamosen
Gerstenkorngebild
Hemdentuch
Jed. Mtr. z. Aussuchen **28** Pf

Cattune
Batiste
Satins
Organdys
Schürzensiamosen
Musseline
Jed. Mtr. z. Aussuchen **48** Pf
98 und

Kleiderstoffe

Reinw. Cheviot
Reinw. Panamas
Reinwoll. Loden
Reinwoll. Mohair
Reinwoll. Pucias
Jed. Mtr. z. Aussuchen **95** Pf

Reinwoll. Cheviots
Reinwoll. Popeline
Reinwoll. Mohairs
Reinw. Blusenstreifen
Reinwoll. Voiles
Jedes Meter zum Aussuchen **1.38**

Schürzen

Tändelschürzen **35** Pf
und
Trägerschürzen
Zum Aussuchen **85** Pf

Unterröcke

Panama-Unterröcke
Lüstre-Unterröcke **2.75**
Wasch-Unterröcke
Croisé-Unterröcke und
Satin-Unterröcke **4.75**
Zum Aussuchen

300 Kinderkleidchen
zum Aussuchen jedes Kleidchen **2.25, 1.50** und **75** Pf

Damen-Confection

Costüme
FertigeServierkleider
Blusen
Paletots
Costüm-Röcke
Jedes Stück z. Aussuchen **4.75**

Jackencostüme
Blusencostüme
Waschcostüme
Costümröcke
zum Aussuchen **15.50**

Herren-Anzüge

Herren-Anzüge
in allen mögl. Dessin u. Façons, nur bessere Qualitäten
jeder Anzug zum Aussuchen **22.50**

Knaben-Anzüge

in allen Façons, nur bessere Qualitäten für das Alter von 2—10 Jahren
jeder Anzug zum Aussuchen **5.75**

Cravatten

Selbstbinder **25** Pf
Diplomates
Regattes und
Plastrons **75** Pf
zum Aussuchen

Restbestände

120 St. Damen-Wasch-Blusen jede Blouse **2.50** u. **1.35**
320 Corsetts jedes Corsett **98** Pf
280 Corsetts jedes Corsett **1.65** ℳ
Reinwoll. Damenstrümpfe Spezial-Marke **98** Pf

!17020

Der Verkauf beginnt heute.

Gebr. Kaufmann

Niedernstrasse 13. **Bielefeld.** Hagenbruchstr.-Ecke

Für die wärmere Jahreszeit!

Leichte

Kontor- und !17037,167

Haus-Joppen

aus Lüster, Seide, Loden, Drell-Leinen, auch für besonders starke Herren vorrätig, empfiehlt zu ganz außerordentlich billigen Preisen

Ernst Spanier
Bielefeld,
Niedernstrasse 8—10.

Amtliche Anzeigen

Berlin, den 20. Mai 1904.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe II No. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preußischen konsolidierten 3½ vormals 4 prozentigen Staatsanleihe von 1894 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1914 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 7. Juni 1904 ab von der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin S. W, 68, Oranienstr. 92/94, werktäglich von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der drei letzten Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungs-Hauptkassen sowie in Frankfurt a/M. durch die Kreiskasse zu beziehen. Wer die **Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht,** hat ihr persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinsscheinanweisungen) mit einem Verzeichnisse zu **übergeben,** zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerierte Marke als Empfangsbescheinigung so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

Durch die Post sind die Erneuerungsscheine an die Kontrolle der Staatspapiere nicht einzusenden, da diese sich in Bezug auf die Zinsscheinausreichung mit den Inhabern der Scheine nicht in Schriftwechsel einlassen kann.

Wer die Zinsscheine durch eine der obengenannten Provinzialkassen beziehen will, hat dieser Kasse die Erneuerungsscheine mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesem Verzeichnisse sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
!12280,202 **v. Hoffmann.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bielefeld belegenen im Grundbuch von Bielefeld Band 61 Blatt 21 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Kellners August Sielemann zu Bielefeld** eingetragenen Grundstücke Flur 19 No. 545/011, Hofraum an der Detmolderstraße, 64 □m groß, und Flur 19 No. 17, Wohnhaus Detmolderstraße No. 7 mit Anbau und Garten, 9 Ar 53 □m groß, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1640 Mark, zur Gebäudesteuer veranlagt mit jährlich 60 Mark — Art. 4210 der Grundsteuermutterrolle, No. 916 der Gebäudesteuerrolle —

am 1. August 1904, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer No. 15 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. April 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bielefeld, den 28. Mai 1904. !12383,166

Königliches Amtsgericht.